Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 484. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 15. October 1880.**

Die Frage der parlamentarischen Redefreiheit und der Zeugnißzwang.

Diese Frage wird von unserem Berliner △-Correspondenten in folgender Weise erörtert:

Die Entscheidung des Leipziger Landgerichts, wonach die Reichstags-Abgeordneten Bebel und Liebknecht wegen der in Ausübung ihres Berufes im Reichstage gethanen Aeußerungen in Untersuchungen gegen Dritte ein Zeugniß nicht verweigern durften, und des Strafverfahrens wegen Zeugnißverweigerung, beziehungsweise des Verfahrens zur Erzwingung ihres Zeugnisses unterworfen werden können, wird nach den vorliegenden Nachrichten von jenen Abgeordneten nicht angefochten werden, so daß über diese immerhin rechtlich zweifelhafte Frage im vorliegenden Falle eine Entscheidung oberster Instanz nicht erzielt werden wird. In Preußen, wo seit der Conflictszeit und den bekannten Ober-Tribunals-Entscheidungen wider die Landtags-Abgeordneten Twesten und Frentzel das Privilegium der parlamentarischen Redefreiheit stets ein Gegenstand peinlichster Sorgfalt seitens liberaler Abgeordneten war, galt es früher als selbstverständlich, daß ein Abgeordneter nicht durch ein Strafverfahren gezwungen werden könne, Zeugniß abzulegen über den Ursprung seiner Wissenschaft von Thatsachen, die er in Ausübung seiner Pflicht als Volksvertreter vorgetragen hatte, und daß die Regierung namentlich nicht die Möglichkeit habe, von einem Abgeordneten die Personen seiner Gewährsmänner auf dem Wege des gerichtlichen Zeugnißzwangs in Erfahrung zu bringen, um dieselben dann, wenn sie Beamte sein sollten, im Disciplinarverfahren zu bestrafen. In einem wahrhaft freien Staate könnten solche Sicherungsmaßregeln kaum in Frage kommen. Denn wenn verdeckte Schäden der Verwaltung öffentlich vor dem Lande zu constatiren Pflicht eines Volksvertreters ist, — wenn dem Lande die Ausübung dieser Pflicht zum Nutzen gereicht, so ist es auch nützlich, Beamten, die sich in ihrem Gewissen für verpflichtet halten, einen Volksvertreter von solchen Schäden im Interesse des Vaterlandes in Kenntniß zu setzen, einen gewissen Schutz gegen Disciplinirung zu gewähren. Das erscheint um so nothwendiger in Staaten, in denen, wie in Preußen, die weitaus größte Zahl der Beamten durch ein Disciplinarverfahren, bei welchem das Ministerium oberste Disciplinarinstanz ist, sich thatsächlich in völliger Abhängigkeit von den jeweiligen Ministern befindet. Die preußischen Gerichte erster Instanz haben früher mehrfach abgelehnt, in entsprechenden Fällen den Zeugnißzwang gegen Volksvertreter wegen ihrer Aeußerungen im Parlament anzuwenden. Inzwischen ist durch die Strafprozeßordnung diese Rechtsmaterie für alle Fälle, wo es sich um ein wirkliches Strafverfahren handelt, auf eine neue Basis gestellt. Bei Berathung der Strafprozeßordnung sind schon in der Reichstagscommission Anträge verworfen, wonach im Allgemeinen der Zeugnißzwang nur dann anwendbar sein sollte, wenn die Strafverfolgung bereits gegen eine bestimmte Person gerichtet ist, also nach Eröffnung der Voruntersuchung und im Hauptverfahren. Man kann darüber zweifelhaft sein, ob eine so weite Ausschließung des Zeugnißzwanges, eine so enge Begrenzung der Zeugnißpflicht zulässig oder zweckmäßig sei. Für die Zeugnißpflicht der Abgeordneten würde solche Schranke kein sachliches Bedenken haben. Auf Disciplinarverfahren sind nach Meinung der Commentatoren der Strafproceßordnung die Bestimmungen derselben, betreffend den Zeugnißzwang, überhaupt **nicht** anwendbar, so daß, wenn es einer Behörde einfallen sollte, behufs Disciplinirung eines Beamten einen Abgeordneten als Zeugen durch das ordentliche Gericht vernehmen zu lassen, dieser wie Jedermann das Zeugniß verweigern kann, ohne der Gefahr zu unterliegen, nach § 69 der Strafproceß-Ordnung dem Zeugnißzwange unterworfen zu werden. In dem bekannten Falle Wolffson-Virchow hätte solche Frage leicht praktisch werden können.

Die kriegerischen Strömungen in Serbien und Bulgarien.

Unser Berliner #-Correspondent berichtet: Die Orient-Angelegenheiten sind noch weit entfernt von einer definitiven Lösung; noch harren zu viel Fragen derselben und noch stehen hinter den Coulissen zu viele, welche die Fäden zu leiten suchen und dabei Alles verwirren. Es ist aber gut, um ein Bild der Verhältnisse zu gewinnen, denn noch ist uns ja die Balkanhalbinsel in vieler Beziehung eine terra incognita, aus verschiedenen Lagern Mittheilungen zu bringen; in den nächsten Tagen werde ich eines aus dem türkischen bringen, zu dem mir das Material von maßgebender türkischer Quelle geliefert wird und das dann natürlich auch als von jenem Standpunkt ausgehend, zu betrachten ist; heute will ich einmal über serbische Zustände nach einem uns zur Disposition gestellten Briefe aus Sofia berichten. Es heißt darin:

„Die Lage ist ernst; seit acht Tagen steigt die kriegerische Strömung bis zu einem Grade, daß sie anfängt, in hohem Grade beunruhigend zu werden.

Vor seiner Abreise nach Belgrad hat der regierende Fürst mit den muthmaßlichen Chefs der insurrectionellen Bewegung in Ostrumelien conferirt. Der General Tschernajew wird von jetzt ab als willkommener Organisator des nächstens zu versuchenden Handstreichs angesehen. Der bulgarische Fürst hat von Petersburg aus ein formelles Mandat erhalten; seine Instructionen sind noch neuerlichst durch einen Special-Courier des Czaren vervollständigt worden. Man fürchtet, daß der Sultan der Pression der europäischen Mächte nachgeben werde." (Der Brief ist am 8. ds. geschrieben.) Die Situation ist dieselbe, wie am Vorabende des letzten Krieges. Die panslavistischen Einflüsse stacheln den Divan zum Widerstand auf, eben in der Hoffnung, einen Conflict hervorzurufen; Alles ist zur Stunde bereit, auf der Balkanhalbinsel einen neuen Brand zu entzünden, und dürfte diesmal voraussichtlich die Explosion nicht durch die Fürstenthümer, sondern durch Europa selbst entschieden werden.

Meine besonderen Informationen gestatten mir, zu versichern, daß Fürst Alexander ganz bestimmte Anweisungen für das Cabinet von Belgrad überbringt; diese Anweisungen, vom Czarewitsch mit Zustimmung des Czaren dictirt, werden in Serbien gelehrige Werkzeuge finden. Hier rüstet man mit verdoppelter Thätigkeit; das Zuströmen von russischen Offizieren und Unteroffizieren ist ein ganz enormes; die Ziffer dieser militärischen Einwanderung zu bestimmen, ist ganz unmöglich, da die Bewegung unaufhörlich fortdauert, und genaue Angaben sind erst möglich, wenn die jetzt in der Ausführung begriffene Formation von Armeecorps beendet sein wird. Alles, was ich thun kann, ist, Ihnen den officiellen Stand der Cadres anzugeben, wonach Sie sich leicht ein Urtheil über die Grundlagen unserer Streitkräfte bilden können. Sie bestehen aus:

21 Druzinas mit	462 Offiz.,	21,000 Soldaten,	441 Pferden,	— Kanonen,
4 Sotnien	28	600	596	—
6 Batterien	24	1,500	1,038	36
1 Compagnie Pionniere	4	250	8	—
Zusammen	518 Offiz.,	23,350 Soldaten,	2083 Pferden,	36 Kanonen.

Diese Zahlen sind mir durch den Kriegsminister, General Panzow, freundlichst zur Verfügung gestellt, ihre Zuverlässigkeit ist also nicht anzuzweifeln.

Von verschiedenen Seiten versichert man mir — was ich Ihnen übrigens nicht zu garantiren wage — daß die Zahl der russischen Freiwilligen auf 15,000 gestiegen sei.

Die letzten aus Belgrad eingetroffenen Nachrichten bestärken die Häupter der großbulgarischen Partei in ihren Actionsplänen und gestatten den Schluß, daß Serbien sich an der Bewegung, die sich vorbereitet, betheiligen werde.

Um den wahren Charakter der Lage richtig zu erfassen, ist es wichtig, die unbestreitbare Wahrheit ganz anzuerkennen, daß die Fürsten von Bulgarien und Serbien in dem Allen nach einem bestimmten Plane handeln, den sie nicht festgesetzt haben und den zu ändern nicht in ihrer Macht steht. Mächtige Einflüsse erhalten die Türken in der Hoffnung, daß Europa wieder uneins werden und daß dieser unvermeidliche Zwiespalt ihnen gestatten werde, aus ihrer mißlichen Lage herauszukommen, ohne ihren Nationalstolz zu demüthigen. Diese Taktik ist 1877 den Russen so wohl geglückt, und sie wird auch diesmal ihre Wirkung nicht verfehlen. An einen sehr nahen Krieg glaubt hier Niemand. Eine Persönlichkeit aus der Umgebung Aleko Paschas (Prinz Vogorides) versichert mir, daß die rumeliotischen Milizen nur auf das erste Signal vom Czaren warten, um die bulgarische Fahne aufzustecken. Sie sehen, ich habe nicht übertrieben, als ich oben sagte: die Lage ist ernst."

Deutschland.

Berlin, 14. Octbr. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs den ordentlichen Professor Dr. Gustav Gröber in Breslau zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Kaiser Wilhelms-Universität Straßburg ernannt.

Se. Majestät der König hat dem Staats- und Finanzminister Bitter, sowie dem Staatsminister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, von Puttkamer, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Commerzienrath und Königlich italienischen Consul Molinari zu Breslau die Erlaubniß zur Anlegung des Ritterkreuzes der Königlich italienischen Krone ertheilt.

Se. Majestät der König hat die auf die Zeit vom 1. October 1880 bis dahin 1883 erfolgte Wahl des Ministerial- und Ober-Baudirectors Schneider zum Präsidenten der Akademie des Bauwesens, des Ober-Baudirectors Schönfelder zum Dirigenten der Abtheilung für das Ingenieur- und Maschinenwesen und des Geheimen Regierungsraths Hitzig zum Dirigenten der Abtheilung für den Hochbau dieser Akademie bestätigt, sowie den Ober-Landesgerichtsrath Karl Schulz in Frankfurt a. M. zum Senats-Präsidenten bei dem Oberlandesgericht in Kassel ernannt.

Der Oberlehrer, Professor Dr. Christian Muff an der lateinischen Hauptschule der Francke'schen Stiftungen zu Halle a. S. ist zum Oberlehrer und einstweiligen Dirigenten des neu errichteten „König Wilhelms-Gymnasiums" zu Stettin berufen und der bisher am Pädagogium zu Puttbus angestellte Oberlehrer Dr. Otto Hänicke in gleicher Eigenschaft an die neue Anstalt versetzt worden. Der ordentliche Lehrer am hiesigen Königlichen Wilhelms-Gymnasium, Otto Braumüller, ist zum Oberlehrer an derselben Anstalt ernannt worden.

Berlin, 14. Octbr. [Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin,] sowie Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Heinrich sind sind heute Vormittag 11 Uhr 25 Minuten auf der Lehrter Eisenbahn zu den Dombau-Feierlichkeiten in Köln nach Schloß Brühl abgereist.

[Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm] begab sich heute Vormittag in Begleitung seines militärischen Begleiters, Major v. Liebenau, und seines persönlichen Adjutanten, Hauptmann v. Bülow, nach Schloß Brühl, um von dort aus der Kölner Dombaufeier beizuwohnen. Von Brühl beabsichtigt Se. Königliche Hoheit die Reise nach Baden-Baden fortzusetzen, dort am 18. an der Feier des Geburtstages Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen Theil zu nehmen und am 20. Nachmittags von Baden zum Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein nach Cumberland-Lodge bei Windsor zu reisen. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 14. October. [Der Kaiser bei der Dombaufeier. — Volkswirthschaftsrath. — Fürst Bismarck und Dr. Stephan.] Bei Gelegenheit der morgen in Köln stattfindenden Domvollendungsfeier wird der Kaiser eine Anzahl von Auszeichnungen verleihen, welche sich auch auf die ganze Provinz erstrecken dürften. Die Ansprache wird der Kaiser verlesen. — Die Nachricht, daß die Einsetzung eines Volkswirthschaftsraths nahe bevorstehe, möchte doch mit einiger Vorsicht aufzunehmen sein, da die Dinge noch nicht bis zum Abschlusse gediehen sein möchten. Allerdings liegt diese Einrichtung dem Fürsten Bismarck sehr am Herzen; es sind nichtsdestoweniger noch manche Fragen zu lösen, ohne daß dabei etwas übereilt werden könnte. Inzwischen steht bereits so viel fest, daß die geplante Einrichtung auch nicht den von ihrem Urheber gehegten Erwartungen entsprechen wird und kann. Derartige berathende Körperschaften haben überhaupt neben der geordneten Volksvertretung keinen rechten Zweck, und bezeichnend, wenn auch nach einer andern Richtung hin, ist es, daß der vor über einem Vierteljahrhundert reactivirte Staatsrath bis jetzt noch zu keiner Sitzung zusammengetreten ist und heut schwerlich zusammentreten könnte, weil die Mitglieder von damals heut kaum noch in beschlußfähiger Zahl am Leben sein möchten. — Nicht unbemerkt ist ein Artikel der heutigen „Vossischen Zeitung" geblieben, wonach eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Reichskanzler und dem diesem untergebenen Staatssecretär des Reichspostamts, Dr. Stephan, wegen Einsetzung von Postsparkassen bestehe, eine Meinungsverschiedenheit, von welcher bisher noch nichts verlautet hat. Dabei wäre in Erinnerung zu bringen, daß vor 1½ Jahren der Reichskanzler den gleichförmigen Eisenbahn-Gütertarif gerade durch Herrn Dr. Stephan hat ausarbeiten lassen und dieser Tarifentwurf sich heut noch in den Acten des Bundesraths befindet, aus welchen

Der Kölner Dom.

Von **Josef Schrattenholz.**

„Drei Dinge sind es, die Köln bekannt und berühmt machen in allen Landen", sagte mir jüngst ein befreundeter Journalist: „Das Kölner Wasser, der Kölner Dom und die „Kölnische Zeitung"." Ich stimmte ihm zu und würde ihm vielleicht zugestimmt haben, auch wenn er die „Kölnische Zeitung" als alleiniges Wunder der ehrbaren alten Reichsstadt genannt hätte, denn mein Freund ist ein Redactionsmitglied dieses bedeutenden Blattes. In meinem Innern aber begrüßte ich die Berechtigung und Zusammengehörigkeit der genannten Wunder-Trias mit ironischem Lächeln. Gewiß, die „Kölnische Zeitung" ist ein großes, einflußreiches Blatt, aber es giebt größere und wer weiß, wie bald sie ihr papierenes Scepter abgeben muß an eine glücklichere Nachfolgerin. Was heißt bei einer Zeitung Größe!? Und das Kölner Wasser? Wäre Köln nicht eine der schmutzigsten, ohee Blume im übelsten Geruche stehender Städte des Erdballs, es bliebe fraglich, ob das Geschlecht der Jean Maria Farina's jemals eine so nasenirritirende Vermehrung erfahren hätte. Was aber nicht fraglich bleibt und namentlich heute keiner Frage mehr bedarf, das ist die Stellung, welche dem Kölner Dom in jener sonderbaren Dreieinigkeit gebührt. Gebt dem alten heiligen Köllen ein Dutzend „Köln. Zeitungen" und ein Paar „Neue Freie Pressen" und „New-Yorker Staatszeitungen" dazu, versammelt in seinen engen Gassen alle Parfüm-Fabrikanten der Erde und des Himmels und nehmt ihm seinen Dom und Köln ist nicht Köln mehr. Es würde sein wie eine Königin ohne Krone, wie eine Braut ohne Bräutigam, ein Städtename wie tausend andere auch, ein leerer, trockener Schall, langweilig wie ein bon mot von vorgestern. — Ich zählte sieben Jahre und hatte meine knabenhafte Existenz zwischen verschiedenen Schul- und zahlreichen Märchen- und Sagenbüchern redlich getheilt, als ich den Kölner Dom zum ersten Mal erblickte. Was ich dabei empfand, weiß ich nicht mehr (es wird auch wohl nichts Bedeutendes gewesen sein), was ich aber beim Anschauen des steinernen Riesencolosses dachte, weiß ich noch ganz genau. Ich dachte an die schauerliche Sage, welche den Erbauer des Kunstwerks in so tragische Verbindung mit dem Gottseibeiuns bringt, eine Sage, durch deren Erzählung eine alte liebe Tante meine Sehnsucht nach dem Kölner Dom zu hellen Flammen entfachte. Wer kennte sie nicht, die düstere Geschichte! Der Teufel, neidisch wie alle armen Teufel, wird neidisch auf den Meister Gerhard und geht die Wette mit ihm ein, daß er eher einen Bach von Trier bis Köln leiten wolle, als Gerhard sein Werk vollenden. Der Meister fängt an zu bauen, der Teufel gräbt den Bach. Das dauert eine lange Weile. Die Thürme sind schon sehr hoch, da sieht der unglückliche Meister eines schönen Morgens eine Schaar Enten, die schnatternd von dem Teufelsbach empor fliegen. Verzweifelnd stürzt Gerhard sich vom Dom herunter und der Teufel in Gestalt eines Hundes ihm nach, wie beides in Stein gehauen wirklich am Thurm zu sehen. Auch soll, wenn man sich mit dem Ohr auf die Erde legt, noch heute der Bach zu hören sein, wie er unter dem Dom wegfließt. Auf die Erde gelegt, um den Bach fließen zu hören, habe ich mich nun nicht; ich trug nämlich einen nagelneuen Sommerkittel. Nach dem Wahrzeichen am Thurm, dem Manne und dem Hunde, habe ich emsig ausgeschaut und war sehr betrübt, als es mir nicht gelang dasselbe zu erblicken. Eine lange Zeit sollte vergehen, bevor ich das Bauwerk wieder sah. Eine mehrjährige Verlegung unseres Wohnortes nach Köln brachte mich häufig mit dem Riesenwerke in Berührung. Ich hatte Kunstgeschichte und Literatur studirt und machte den Dom bald zum Objecte eines Privatissimums über gothische Baukunst, bei welchem Docent und Zuhörrr sich in einer Person verstanden. Eine vollkommene Erfassung der Schönheiten des Werkes, ein Totaleindruck desselben wurde aber auch dem Jünglinge nicht zu Theil. Wie oft ich auch die endlose Wendeltreppe hinaufkletterte und an den hochgeschwungenen Spitzbogengalerien und den von zahllosen Steinmenschen belebten Blätter- und Knospen-Waldungen vorbei den hohen Dachreiter und mächtigen Südthurm erstieg — kehrte ich wieder auf die alltägliche Erde zurück, so gewährte der alte Riese einen fast melancholischen Anblick. Der altersschwarze Südthurm mit dem langen Domkrahnen sah aus, wie ein in die Luft gestecktes Stelzbein und das ganze unvollendete Ungeheure, dessen Unfertigkeit mehr als alles andere an die menschliche Unzulänglichkeit erinnerte, erschien mir wie ein zu Stein gewordener, länglicher Riesenbettler, dessen Hilflosigkeit durch das Fehlen der beiden mächtigen Thurm-Glieder schmerzlich rührend wirkte. Der Eindruck, den Goethe von dem Bauwerk hatte, ist noch manche Jahrzehnte nach seinem Besuche der herrschende geblieben und die Worte, die er in seiner Rheinreise äußert, sind ihm gewiß häufig nachgesprochen worden: „Erst vollendet bringt ein großgedachtes Meisterwerk jene Wirkung hervor, welche der außerordentliche Geist beabsichtigte, das Ungeheure faßlich zu machen. Bleibt aber ein solches Werk unausgeführt, so hat weder die Einbildungskraft, noch der Verstand Gewandtheit genug, das Bild oder den Begriff zu erschaffen." — Was das großartige Wunderwerk gothischer Baukunst als solches, was der in ihm zur Blüthe gelangte Stil im Verhältniß zu den übrigen architektonischen Stilformen bedeutet, das wird uns nach seiner jetzigen Vollendung klarer als je werden. Unsere Kunsthistoriker haben viel darüber geschrieben und noch kürzlich hat einer der vorzüglichsten derselben, der alte Gottfried Kinkel, in einem schönen Buche den Beweis zu führen gesucht, daß der gothische Stil eine Kunst des weltfluchtliebenden, den Menschen erinnerlichenden Christenthums sei. „Breit und gestreckt" — so schreibt der begabte Dichter, — mit einer Linie abgeschlossen, die der Erdoberfläche entspricht und durch diese Linie wie verbunden mit ihr, so legt sich der antike Tempel auf die reizenden Höhenpunkte des Landes hin, wie ein schönster Abschluß, wie eine letzte Verklärung des irdischen Seins. Aber im gothischen Dome berührt uns das Leben der Pflanze, die aus dem Boden sehnsüchtig hinaufstrebt nach dem Licht. Die irdische Horizontallinie wird in jedem Banntheil spielend zerbrochen von den kühnen, aufstrebenden Linien; ruhende Last findet sich hier gar nicht, sondern alles ist emportragende Stütze geworden; die Phantasie der Inbrunst, welche an diesen rasch hinaufschießenden Gewölb-

er vielleicht wieder hervorkommen wird, vielleicht auch nicht. Gleich Anfangs erregte er, wie erinnerlich, zunächst Verfassungsbedenken, die durch den Bundesrathsausschuß für Verfassung beseitigt werden sollten, ohne daß dieser sich weiter mit der Angelegenheit befaßt hätte. Die gesammte Tarifangelegenheit dürfte übrigens vorerst in den Hintergrund getreten sein.

[Personalien.] Der Vice-Präsident des Königlichen Staats-Ministeriums, Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode, die Minister Dr. Lucius und Dr. Friedberg sind am Donnerstag nach Köln abgereist.

[Diplomatische Vertretung in Kopenhagen.] Nachdem der etatsmäßige Legations-Secretär bei der Kaiserlichen Gesandtschaft in Kopenhagen, Graf von der Goltz, vom Urlaube auf seinen Posten zurückgekehrt ist, hat derselbe an Stelle des bisherigen interimistischen Geschäftsträgers, Legations-Secretärs von Kinderlen-Wächter, die Vertretung des beurlaubten Gesandten Freiherrn von Magnus übernommen.

[Die Kölner Domfeier und die deutsche Armee.] Beim Dombaufeste wird, nach dem „Berl. Tagebl.", auch das gesammte deutsche Kriegsheer sich auf allerhöchsten Specialbefehl betheiligen. Von jedem deutschen Regimente werden vier Mann zu diesem Behufe sich nach Köln begeben. Es kommen gegen 1000 Mann aller Waffengattungen zusammen.

Gewinn-Liste der 1. Klasse 163. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Kochstraße 20,
ohne Gewähr.
(Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Berlin, 14. Oct. Bei der heute beendigten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

15 66 103 267 330 37 428 67 79 635 753 82 98 810 21 53 (90) 57 71 83 920 **1**118 38 74 272 (180) 335 36 81 88 405 26 43 570 620 60 782 804 28 53 929 **2**030 85 (180) 130 71 206 11 36 70 326 88 441 66 87 561 649 55 76 (90) 80 764 (90) 96 894 976 **3**013 132 246 47 50 416 62 503 69 (150) 644 47 65 82 94 742 809 33 981 **4**006 18 112 13 30 58 171 82 90 (120) 394 413 95 563 76 (120) 655 59 70 71 75 721 880 (210) 92 96 914 **5**008 14 135 (15,000) 214 18 (90) 76 332 85 90 407 38 (120) 58 638 99 732 75 (90) 79 833 64 91 **6**105 6 82 201 28 35 50 55 76 325 89 (90) 96 440 503 (120) 14 36 40 55 612 20 31 74 81 777 (90) 815 96 989 **7**007 27 47 92 94 122 (120) 60 247 314 (90) 22 (90) 55 412 80 512 666 76 811 999 **8**019 26 98 152 89 254 67 (90) 83 (120) 323 27 37 422 (90) 36 520 624 32 728 63 65 68 868 70 (90) 944 (180) **9**042 64 130 39 40 55 84 249 332 (90) 429 75 523 35 609 755 85 829 939 (90) 46 66.

10,029 132 47 51 314 (90) 475 (120) 96 539 704 41 56 96 889 986 (90 94 **11**,028 66 153 78 263 86 94 (90) 330 36 471 582 90 (90) 968 82 **12**,131 49 221 34 40 53 99 330 44 89 409 19 41 81 94 566 (150) 603 (90) 785 96 821 31 43 920 25 62 (90) **13**,077 181 96 242 66 75 86 (90) 304 16 79 85 429 81 89 98 554 (90) 70 780 811 910 (150) 31 **14**,011 67 73 183 203 54 60 341 (120) 596 728 (90) 903 7 57 (150) **15**,046 49 56 95 138 (90) 46 200 24 35 38 58 75 80 330 (90) 93 432 85 524 26 41 88 608 75 80 723 95 (150) 846 920 56 (90) 98 **16**,019 95 109 65 99 203 31 87 90 (120) 458 67 93 541 615 61 (90) 84 (90) 715 (120) 23 62 818 31 65 78 **17**,087 103 26 (150) 36 76 207 75 372 (150) 86 (120) 404 (120) 78 503 67 88 (300) 636 857 962 89 (90) **18**,089 94 108 17 36 38 88 96 (90) 97 211 (90) 61 320 36 58 67 403 34 615 36 39 49 56 85 726 912 25 70 96 **19**,050 53 68 (150) 99 136 239 79 304 37 72 76 (90) 400 516 (150) 64 69 614 42 56 713 46 868 77 908 11 47.

20,097 130 200 1 (180) 14 92 (180) 548 61 75 90 654 (180) 763 836 (120) 938 55 82 **21**,010 (90) 337 72 429 57 501 7 94 604 8 40 740 75 931 50 75 **22**,107 20 30 234 340 70 71 97 (90) 400 (90) 7 95 556 78 91 675 735 71 85 815 903 41 53 (90) 64 88 **23**,033 34 (90) 96 100 12 (90) 52 63 216 364 77 (90) 97 429 (90) 541 56 (90) 64 67 657 (120) 98 749 (120) 79 841 81 86 962 98 **24**,068 (90) 247 356 92 432 61 507 21 72 86 695 783 915 22 34 64 74 **25**,041 62 (90) 64 69 85 219 29 315 477 502 84 601 29 707 48 59 803 7 33 98 922 **26**,174 203 (120) 24 59 83 314 17 (90) 36 82 434 55 90 94 530 93 683 746 51 69 812 72 83 **27**,075 119 50 (90) 80 (90) 263 (90) 77 302 6 9 79 86 413 (120) 55 534 88 99 689 755 885 910 70 **28**,026 52 59 111 38 78 285 (90) 362 75 402 13 48 564 76 (90) 603 72 730 816 933 94 **29**,033 40 140 64 88 94 (90) 208 13 62 70 323 39 410 16 55 (150) 643 741 43 805 40 46 59 (300) 91 900 3 26.

30,059 192 210 19 40 (150) 56 347 52 74 87 403 65 66 505 20 59 69 603 15 21 25 714 30 31 (90) 58 59 827 923 51 65 99 **31**,003 44 70 122 225 316 55 443 522 29 (180) 61 72 627 28 56 75 97 (90) 723 83 849 85 905 59 **32**,065 108 45 68 99 222 57 62 98 395 431 (3600) 88 92 540 43 637 55 57 63 736 86 965 **33**,013 (150) 32 55 75 94 115 24 92 270 377 85 411 31 62 97 520 93 94 927 33 37 (90) 61 **34**,003 78 101 201 66 302 28 48 61 407 25 68 571 622 34 47 54 76 765 70 845 70 96 916 17 57 94 **35**,043 61 77 186 208 70 370 420 26 28 51 98 506 15 35 41 (120) 47 97 640 52 70 735 52 812 65 (150) 902 (90) 27 52 (120) 89 (90) **36**,035 54 116 72 204 72 308 14 22 51 439 580 620 34 (120) 52 91 705 26 68 (90) 93 **37**,013 14 62 69 101 226 (90) 66 (120) 342 447 545 54 608 24 42 55 73 82 (90) 700 804 30 49 87 904 68 81 **38**,022 49 54 65 95 209 359 432 (90) 45 59 79 82 (90) 513 76 731 79 833 (150) 44 950 **39**,027 52 66 (120) 82 (90) 94 125 47 75 86 94 250 73 (150) 80 (90) 84 333 81 95 (90) 445 547 600 4 34 66 754 877 (90) 928 34.

40,032 87 156 72 94 203 373 86 443 70 73 94 500 24 649 53 818 79 946 **41**,069 93 103 52 78 89 211 61 316 56 59 78 (150) 89 416 41 71 (180) 541 64 (180) 70 652 53 59 96 727 62 866 (90) 87 908 (150) **42**,009 72 119 95 243 59 98 318 23 410 (120) 17 30 37 521 30 (120) 40 605 13 55 929 89 **43**,050 85 102 64 213 32 96 358 431 48 49 67 570 685 (90) 785 804 71 78 969 83 **44**,089 397 529 84 610 88 94 799 846 95 926 91 **45**,004 (120) 25 40 55 (120) 63 64 190 236 67 85 317 50 68 426 517 37 647 63 707 46 51 806 14 21 (90) 30 47 57 952 **46**,003 188 204 (90) 15 25 92 534 613 30 762 76 (90) 817 79 81 **47**,014 24 (120) 80 103 36 (90) 254 (90) 345 46 83 451 91 630 (90) 38 700 56 57 93 97 812 33 911 12 55 59 93 (150) **48**,046 55 56 (90) 189 269 72 399 (90) 481 598 607 11 35 61 704 30 53 (90) 808 24 956 **49**,018 23 (90) 101 20 40 81 260 96 322 (150) 74 96 420 502 76 96 669 750 61 83 96 840.

50,094 106 11 228 38 328 (90) 422 (90) 71 83 518 30 (90) 705 50 78 991 **51**,182 248 55 88 (90) 346 95 413 50 523 651 53 60 713 809 906 14 44 57 **52**,039 (90) 45 46 79 124 83 205 31 37 42 85 (90) 86 328 425 623 55 57 744 82 84 (90) 884 917 24 (90) **53**,046 86 102 21 24 216 (90) 94 345 81 89 446 547 69 627 742 824 51 926 (90) **54**,140 45 215 51 52 (120) 72 331 (120) 68 422 27 35 43 (120) 52 57 77 94 504 41 666 87 96 (90) 819 31 36 39 99 930 39 **55**,006 25 53 87 93 181 238 48 306 (90) 43 98 438 (120) 89 572 (90) 613 41 763 94 806 25 93 921 22 57 **56**,071 87 116 28 (90) 249 342 (120) 418 20 562 93 640 62 79 746 58 71 (90) 90 853 **57**,019 35 (90) 169 89 232 80 341 45 (120) 483 547 (120) 80 677 95 734 (90) 843 54 60 917 55 79 **58**,007 107 8 24 39 84 (90) 92 (150) 242 (90) 55 68 82 (120) 342 (90) 70 508 12 20 58 605 54 (90) 719 53 69 810 63 91 902 (180) **59**,081 183 93 280 327 29 68 91 466 560 63 666 98 729 37 85 822 79 92 914 69

60,104 15 33 43 54 72 203 306 42 43 91 463 77 (90). 508 19 37 83 643 703 82 805 917 **61**,098 192 229 54 302 43 (90) 44 (150) 303 (90) 34 58 94 562 606 43 753 95 804 (120) 54 (90) 64 94 (120) 940 (90) 90 (120) **62**,007 50 57 665 246 73 84 341 438 48 87 94 505 20 29 96 609 24 727 28 52 89 (90) 93 828 939 (150) 63 **63**,014 95 188 (90) 310 32 95 484 609 41 743 71 79 90 91 809 925 32 52 **64**,005 11 54 106 20 84 97 207 65 92 329 48 84 (120) 452 605 7 79 734 803 40 **65**,029 36 59 61 75 340 58 419 618 42 72 (90) 831 **66**,028 (90) 112 202 8 313 434 51 513 (180) 40 636 92 703 27 (120) 42 48 (90) 881 95 944 72 **67**,015 29 171 200 31 (90) 302 6 31 55 442 69 87 523 70 618 29 (90) 57 701 27 72 90 821 33 (3600) 34 61 909 68 **68**,004 (90) 87 (90) 103 (90) 4 34 51 (90) 233 336 494 (150) 526 (300) 679 813 (90) 37 **69**,118 25 39 49 92 217 37 309 15 60 552 60 600 41 722 70 80 94 97 (150) 804 (90) 51 70 89 (90) 950.

70,054 (90) 94 (90) 146 (150) 72 96 222 45 59 506 609 54 700 14 42 863 (90) 975 94 (120) **71**,017 25 27 70 188 (180) 218 88 93 97 444 88 623 73 82 757 823 63 939 48 **72**,016 45 94 96 461 65 503 38 (120) 46 (90) 620 72 74 700 44 857 83 906 14 58 (90) **73**,044 99 113 22 27 (90) 64 72 221 (90) 69 89 306 447 620 51 706 802 80 983 **74**,064 (90) 87 (120) 101 59 75 210 38 50 377 472 513 702 98 830 38 82 88 **75**,061 70 100 10 203 (120) 16 43 49 392 410 (120) 13 34 59 68 75 79 85 746 (90) **76**,041 (90) 86 283 430 (150) 35 524 713 (90) 38 (9000) 54 (90) 68 73 86 866 99 933 (90) 34 **77**,145 52 61 84 266 89 322 90 441 87 97 560 78 631 42 720 26 27 32 93 820 78 933 53 56 93 **78**,093 106 60 205 400 9 516 37 619 29 (120) 82 94 834 39 930 91 (90) **79**,073 (90) 84 136 62 78 256 61 73 498 650 70 83 712 15 808 920 53 54 70.

80,008 82 86 109 (120) 17 39 41 97 99 226 (90) 32 (90) 65 329 (90) 92 465 72 608 911 38 **81**,104 (210) 20 21 98 204 36 (120) 336 (90) 498 501 72 650 93 744 836 961 **82**,106 (90) 31 70 223 80 324 486 545 613 31 44 46 62 706 10 34 845 47 983 (300) **83**,020 130 48 224 315 401 37 506 43 45 657 765 894 926 58 79 92 **84**,023 (120) 66 122 80 205 16 68 (90) 79 325 27 510 12 87 646 71 704 89 812 960 **85**,026 28 38 46 50 (180) 51 73 76 115 30 46 49 51 68 322 75 89 472 532 605 19 45 59 719 910 20 25 **86**,021 169 275 424 29 38 64 78 403 18 46 65 (90) 546 48 (90) 634 73 706 806 13 (120) 16 969 87 **87**,142 87 90 232 306 34 35 42 (90) 47 52 401 93 (90) 509 (90) 47 77 94 616 711 76 848 **88**,056 64 68 103 215 62 73 79 80 (90) 320 68 69 70 406 20 49 552 665 71 834 55 59 (90) 75 83 966 (120) 85 **89**,024 183 246 94 330 (150) 488 89 (150) 522 627 44 84 834 74 89 928.

90,017 32 182 201 10 36 74 313 15 69 416 36 (90) 606 33 57 65 (90) 872 96 918 44 61 **91**,020 37 44 46 62 152 (150) 57 66 79 91 (90) 233 41 83 361 70 409 (120) 53 (90) 530 39 721 30 67 85 832 42 53 (90) 79 81 902 25 (90) 51 92 **92**,022 78 152 317 (90) 79 415 32 (180) 572 612 (90) 79 81 91 92 (120) 825 41 90 908 16 (90) 23 48 53 **93**,018 30 (90) 49 96 98 157 65 66 85 228 41 305 46 95 418 47 50 510 25 41 95 (90) 96 674 81 722 (150) 63 843 (120) 48 **94**,064 127 (120) 201 27 83 391 403 65 87 537 606 72 726 878 93 910 (90) 25.

Hamburg, 12. Oct. [Zur Parteibewegung.] Der Vorstand des liberalen Reichstags-Wahlvereins hat soeben seine Jahres-Abrechnung zur Versendung gebracht. Die damit verbundene Einladung an die Vertrauensmänner zu der am 9. November stattfindenden Versammlung des Gesammt-Ausschusses ist von einem Bericht begleitet, dem wir folgende Stellen entnehmen: „Wir verzichten auf einen längeren Rückblick auf das Jahr 1879 und begnügen uns zu constatiren, daß es reich an Thätigkeit war. Wir erinnern daran, daß unser Verein einer schutzzöllnerischen Minorität in Hamburg mit aller Entschiedenheit entgegengetreten ist, und daß er den Kampf mit dieser Partei siegreich durchgefochten. Der liberale Reichstags-Wahlverein wird bestrebt bleiben, die liberalen Principien auch fernerhin voll zum Ausdruck zu bringen; nach wie vor wird er dahin wirken, rückschrittliche Bestrebungen zu bekämpfen. Der Vorstand kann daher, so wünschenswerth auch Einigkeit im liberalen Lager ist, doch das Ausscheiden einer Anzahl von Mitgliedern aus der nationalliberalen Partei durchaus nicht bedauern, da es der Partei eine wirksame Warnung vor Nachgiebigkeit gegen rückschrittliche Tendenzen sein wird und daher den festen Zusammenhang aller liberalen Elemente eher zu kräftigen als zu stören geeignet erscheint. Der Aufgabe, diesen Zusammenhang zu fördern und namentlich bei den Wahlen die Gegner der socialdemokratischen Partei zu einigen, wird unser Verein treu bleiben. Der Vorstand hofft, daß dieses Bestreben Ihre volle Billigung auch fernerhin finden wird; er hofft, daß Sie mit ihm bemüht sein werden, die Organisation unseres Vereins bis zu den Wahlen schlagfertig zu machen und sie zu ergänzen, wo sie der Stärkung bedarf; seien Sie mit uns in jeder Weise thätig für diese Zwecke des Vereins!"

—ch **Von der sächsischen Grenze**, 13. October. [Die böhmische Agitation für Mehlzölle. — Graf Stolberg-Stolberg. — Gegen die schlechte Presse.] Den nordböhmischen Müllern ist es gelungen, die landwirthschaftlichen Vereine gleichfalls für Repressivmaßregeln gegen die deutschen Getreide- und Mehlzölle zu interessiren, und seitens des Reichenberger, unter dem Protectorate des Grafen Clam-Gallas stehenden landwirthschaftlichen Vereins ist bereits der Beschluß gefaßt, bei dem Ministerium, unter Mittheilung authentischer Zahlenangaben, welche den der böhmischen Landwirthschaft durch die deutschen Zölle zugefügten Schaden nachweisen, um Schritte zu petitioniren, um entweder die deutsche Regierung zur Aufhebung der Getreide- und Mehlzölle zu bestimmen oder durch Repressivmaßregeln den Nachtheil von der böhmischen Landwirthschaft abzuwenden. Gleichzeitig soll auch auf die Aufhebung des deutschen Vieheinfuhrverbots hingewirkt werden, das vor einigen Jahren wegen der in Oesterreich herrschenden Viehseuche erlassen, seither in Kraft geblieben ist und nach der Behauptung böhmischer Viehzüchter eine jährliche Schädigung dieser um mindestens 50,000 Gulden zur Folge haben soll, da der Kilopreis für böhmisches Mastvieh in Folge desselben um etwa 10 Kr. herabgegangen ist. — Auf der Reise nach der Insel Madeira, wo er Genesung von einem Leiden suchen wollte, das er sich während seines Aufenthalts in Berlin als Reichstagsabgeordneter 1874 zugezogen hatte, ist Graf Alfred Stolberg-Stolberg, ein Enkel des Dichters Friedrich Leopold Graf Stolberg, am 1. October gestorben. Seine Begleiter brachten seine Leiche an das Land und werden dieselbe nun nach Braunau zurückbringen, wo dieselbe am 28. October feierlich in der Familiengruft beigesetzt werden soll. Der Majoratserbe, Graf Fritz Stolberg, wird in Feldkirchen in Tirol in streng katholischem Geiste erzogen. — Auf den sächsischen Diöcesanconferenzen beginnt sich ein streng pietistischer Geist geltend zu machen. Die Lorberen des Kammerherrn von Friesen lassen seine Gesinnungsgenossen nicht schlafen, und so hat denn vor einigen Tagen der Pfarrer Reinhard aus Eschdorf auf der Pirnaer Diöcesanconferenz den Antrag gestellt, den Schutz der Regierung zur Unterdrückung der schlechten Presse anzurufen, ein Netz von Vereinen zur Vernichtung der schlechten und zur Förderung der guten Presse zu gründen und damit die Verkommenheit, Gewinnsucht, Unlauterkeit und Charakterlosigkeit eines großen Theils der Presse bekämpfen zu helfen. Nach den Schilderungen des frommen Mannes sind durch Schuld der Presse unsere sittlichen Zustände schlimmer, als die von Sodom und Gomorrha. Die Mitwirkung der Kirchenvorstände durch selbstverfaßte literarische Beiträge, welche die Tagesfragen und kirchliche Fragen in christlichem Sinne besprechen, hat die Pirnaer Diöcesanconferenz für eine christliche Pflicht erklärt. Man darf wohl darauf gespannt sein, welche Physiognomie die sächsischen Blätter bekommen, wenn diese Mitarbeiterschaft der Kirchenvorsteher in die Wirklichkeit tritt.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 12. Octbr. [Rückkunft Grévy's. — Zu der Wahl der Gemeinderäthe. — Diplomatisches. — Der Postcongreß. — Der Proceß des „Gaulois".] Der Präsident der Republik ist heute Nachmittag mit seiner Familie von Mont-sous-Vaudrey abgereist; er wird im Laufe des Abends in Paris eintreffen, und morgen wird er in einem großen Ministerconseil den Vorsitz führen. Es soll in diesem Conseil eine ganze Reihe von Fragen erledigt werden. Abgesehen von der Congregationsangelegenheit wird man über die orientalische Frage zu verhandeln haben, und es wird der Zeitpunkt für die Wiedereröffnung des Parlaments und für die Wahl der Gemeinderäthe festzusetzen sein. Für diese letztere dürfte es bei dem 7. November sein Bewenden haben, und in ganz Frankreich steht also der Beginn der Wahlagitation in naher Aussicht. Unnöthig, nochmals zu bemerken, daß die Politik bei diesen localen Wahlen eine ebenso große Rolle spielen wird, wie bei den Deputirtenwahlen. In den Städten wenigstens giebt die politische Meinung der Candidaten jedenfalls den Ausschlag, wenn auch die Wähler glücklicherweise den Eifer nur sehr ausnahmsweise so weit treiben werden, wie die Intransigenten von Belleville, welche allen Ernstes geneigt scheinen, den Galeerensträfling Berezowski in den Pariser Gemeinderath zu wählen, weil er vor 13 Jahren auf den Czaren geschossen. Ganz erfolglos ist, wie man sieht, die Campagne Felix Pyat's nicht geblieben. — Heute Vormittag hatte Barthélemy Saint-Hilaire eine lange Besprechung mit dem Grafen Saint-Vallier, der seine Rückkehr nach Berlin beschleunigen wird, um bei der Ankunft des Kaisers Wilhelm bereits dort anwesend zu sein. Der General Chanzy beabsichtigt, sich Ende des Monats wieder nach St. Petersburg zu begeben. Für den Augenblick sind die Diplomaten hier sehr zahlreich, Admiral Jaurès, der Botschafter in Madrid, de Noailles, der Botschafter in Rom, Desprez, der Botschafter beim Vatican, de Montebello, der Gesandte in München, Tamisier, der Gesandte in Stockholm, halten sich alle in Paris auf. Man erwartet binnen Kurzem die Ankunft Challemel-Lacour's von London. An dem Gerücht, daß dieser Diplomat seine Entlassung geben wolle, weil er mit Barthélemy Saint-Hilaire sich über die Haltung Frankreichs in der orientalischen Frage entzweit habe, scheint nichts Wahres zu sein. Das Amtsblatt bringt heute das Decret, welches die diplomatischen Beziehungen zu Mexico, die unter dem Kaiserreich unterbrochen worden, wiederherstellt. Frankreich wird einen Gesandten in Mexico und zwei Consuln in Tampico und Veracruz haben. Zum Gesandten ist, wie bekannt, der Deputirte Boissy d'Anglas ernannt, und zwar „zeitweilig", weil eine definitive Ernennung mit seinem Deputirten-Mandat nicht vereinbar wäre. — Der Postcongreß hat im Ministerium des Auswärtigen bereits zwei Sitzungen gehalten. Es ist alle Aussicht dazu vorhanden, daß man sich über den Hauptzweck der Versammlung, die Einführung eines gleich-

---

gräten, an diesen mit Kreuzblumen in's Himmelslicht erblühenden Thürmchen sich emporrankte, wird nirgend durch ein Gefühl von Schwere zaghaft zurückgeschreckt. Die Architektur, die sonst genug gethan hat, wenn es ihr gelang, das heilige Naturgesetz der Schwere im schönen Gleichgewicht von Stütze und Last auszusprechen, sie überwindet hier den Gedanken an die Last vollständig und reißt die Seele im leichtesten, spielenden Wechsel der Bildungen unwiderstehlich über die Erde empor." — Nehmen wir aber dem Christenthume auch den idealen deutschen Nationalgeist als schaffenden Factor bei der Ausbildung des gothischen Stils an, so können wir Kimkels schönen Commentar wohl contrasigniren. Wie ist die Gothik stets als eine specifisch deutsche Kunstform und der Kölner Dom neben dem Straßburger Münster als das nationalste Werk erschienen, das wir in unserer Architektur überhaupt besitzen. Schon die um die Ausführung unbekümmerte und rücksichtslos großartige Conception des Ganzen charakterisirt so recht den die realen Verhältnisse verachtenden, himmelstürmenden Geist unseres Vokes, dessen Führer es gegeben war: „Babelgedanken in der Seele zu zeugen, ganz, groß und bis in den kleinsten Theil nothwendig schön, wie Bäume Gottes, Babelgedanken, deren Denker auf tausend bietende Hände trafen, Felsengrund zu graben, steile Höhen darauf zu zaubern und dann sterbend ihren Söhnen sagten: Ich bleibe bei Euch in den Werken meines Geistes; vollendet das Begonnene in den Wolken! — Der deutsche Bürger, der deutsche Künstler und Kunstfreund werden in diesen Tagen mit freudigem Stolze und bewegtem Herzen an den himmelstrebenden Hauptthürmen des Kunstkolosses emporblicken — die wahre, ganze Bedeutung des vollendeten Werkes wird nur der historisch gebildete Sinn erfassen können. Der Kölner Dom ist die petrefactirte deutsche Nationalgeschichte. Wem diese gigantischen Steinmassen zu reden beginnen, der bedarf kein anderes historisches Collegium mehr. In der Periode der höchsten Machtentfaltung der katholischen Kirche, von einem der gewaltigsten — prachtliebendsten Kirchenfürsten geplant, wird das Werk von einem armen deutschen Künstler des Bürgerstandes erschaffen und nach sechs Jahrhunderte unter deutschen Königen vollendet. Weder die Hierarchie noch das mächtige bürgerliche Patricierthum waren im Stande, den Riesenplan zu verwirklichen. Die deutsche Nation mußte erst zum Bewußtsein ihrer selbst kommen, der nationale Staatsgedanke zu thatsächlichem Leben gelangen, bevor sie zur Lösung nationaler Aufgaben schreiten konnte, und fast ebenso langsam und stockend, wie sie sich jene Eigenschaften errang, schritt sie auch in der Vollendung ihres bedeutendsten nationalen Bauwerks fort. Wie viele blutige Kämpfe, wie viel Knechtschaft, wie viel Macht und Pracht, wie viel Elend und Freude ward uns an diesen Cyclopenmauern nicht gepredigt! Perioden der schönsten Kunst- und Gewerbeblüthe, Individuen von gewaltigster, welterschütternder Geistesgröße wechseln mit Zeiten der tiefsten Noth, mit Jahren der höchsten nationalen Schmach und unheimlichen Dunkelmännerköpfen, deren Vorhandensein ewig zu den unerquicklichsten Thatsachen unserer Geschichte gehört. Durch diese hohen Säulengänge sind Kaiser und Könige, Päpste und Reformatoren, Weltkinder und fromme Heilige gewandert; auf dem Platze vor diesen Thürmen haben Königshuldigungen, Aufruhrscenen, fromme Kirchenfeste und Hexenverbrennungen stattgefunden, und noch vor wenigen Jahrzehnten stand auf dieser Stelle — vielleicht derselben, der Du jetzt stehst — ein blasser, skeptisch lächelnder Poet, der unheildrohend nach dem alten Steinriesen die Hand ausstreckte.

„Er wird nicht vollendet der Kölner Dom;
Denn gerade die Nichtvollendung
Ist eben ein Zeichen für Deutschlands Kraft
Und protestantische Sendung!"

klang es von seinen sarkastischen Lippen und gläubig haben Unzählige ihm die trostlose, widerspruchsvolle Prophezeihung nachgesprochen. Es gab eine Zeit — wir Alle haben sie miterlebt und Gott Lob, daß wir sie erlebt haben — wo es zum bon ton gehörte, diese Heine'schen Verse als politisches und ästhetisches Glaubensbekenntniß im Munde zu führen, wo die Achtung vor dem genialen steinernen Riesentorso so weit gesunken war, daß das Bonmot einer blasirten adeligen Dame, welches den Kölner Dom als „Nürnberger Spielwaarenfabrikat" erklärte, die Anschauung einer großen Kategorie sogenannter Kunstfreunde aussprach. Wohl hat Goethe recht: „Schwer ists dem Menschengeist, wenn seines Bruders Werk so hoch erhaben ist, daß er nur beugen und anbeten muß." — An kunsthistorischen, politischen und unpolitischen Betrachtungen über den merkwürdigen Bau wird es in diesen Tagen weder in der Presse noch in den Köpfen der einzelnen Festtheilnehmer fehlen. Von welcher Seite ich das Kunstwerk aber auch zu betrachten Gelegenheit erhalte — heute wie morgen werde ich mich gern wieder der alten Teufelssage und mit ihr des genialen Schöpfers des Werkes erinnern, von dem die dankbare Nachwelt eben noch weiß, daß er Magister Gerhardus lapicida rector fabricae titulirt wurde und daß ihm das Kölner Domcapitel im Jahre 1257 eine Baustelle an der Marzellenstraße verlieh. Wie er gelebt hat und gelitten auf dieser Erde, der große Mann, kein Forscher vermag es zu sagen und Niemand wird es ergründen. Kein Denkmal, keine Urkunde kündet sein Grab. Aber was braucht's ihm Denkmal!? Das herrlichste hat er sich selbst errichtet, und das dankbare, sagenbildende Volk, das durch die Beziehung, in welche es ihn mit übernatürlichen Mächten brachte, unbewußt die schönste Würdigung und Größenkenntniß des edlen Meisters lieferte, wird den Namen Gerhard eben so wenig vergessen, als den eines Erwin von Steinbach. Viele Jahrhunderte werden über die stolzen Thürme hinwegziehen; das Endschicksal des steinernen Wunderwerkes vermag kein Menschenmund vorher zu sagen. Aber wie es auch sei, wie lange oder wie kurz es den kommenden Generationen auch vergönnt sein mag, sich an dem stolzen Anblick zu erfreuen — der Geist, der aus ihm spricht, er wird nicht vergehen, und der Geist ist's, der lebendig macht die Erinnerung an eine der stolzesten künstlerischen Thaten der Menschheit und wird in den Herzen des germanischen Volkes fortleben, so lange noch ein deutsches Wort aus deutschem Munde klingt, und mit ihr hoffentlich auch das geistige Kraftbewußtsein, dem das höchste Bauwerk der Erde seine Entstehung, sein Schöpfer seinen ewigen Ruhm, seine irdische Unvergänglichkeit und unser gutes Volk seine nationale Wiedergeburt und Selbsterlösung zu verdanken hat!

förmigen Tarifs für Beförderung kleiner Packete verständigen wird. — Der „Gaulois“ steht heute wegen Verleumdung des Obersten Jung vor dem Zuchtpolizeigericht. Der Proceß der gleichzeitig und aus dem gleichen Grunde angeklagten Blätter „Gil Blas“ und „Paris Journal“ ist verschoben worden. Der incriminirte Artikel des „Gaulois“, der den Obersten Jung der Verrätherei und Spionage beschuldigte, rührt bekanntlich von Yvan de Woestyne her, einem Schriftsteller, welchen der Chefredacteur des „Gaulois“ in seinem Zeugenverhör mit glühendem Lobe als den Phönix der Reporter schilderte. Vor den Gerichtsschranken spielte derselbe freilich keine glänzende Figur, und seine Aussagen zeichnen sich durch nichts weniger als Präcision und Klarheit aus. Die Sache nimmt übrigens für ihn eine schlimme Wendung, denn der General Ney d'Elchingen, von dem Woestyne alle ehrenrührigen Mittheilungen über Jung empfangen haben will, erklärt, daß er blos von Hörensagen, nach Salon- und Kasernengerüchten gesprochen, und die anderen bisher vernommenen Zeugen sind in ihren Aussagen nicht bestimmter.

⊙ **Paris**, 13. Octbr. [Der Prozeß des „Gaulois.“ — Pyat.] Der Prozeß des „Gaulois“ hat für den Hauptangeklagten de Wöstyne einen sehr üblen Ausgaug genommen und es ist zu vermuthen, daß er einer gewissen Presse, welche der Staatsanwalt gestern mit großer Entrüstung „die entehrte Presse“ nannte, für die Zukunft eine größere Zurückhaltung als räthlich erscheinen lassen wird. Es hat sich bei dem Zeugenverhör herausgestellt, daß die ehrenrührigen Beschuldigungen, die der „Gaulois“ und andere Blätter gegen den Oberst Jung erhoben haben, nicht auf dem geringsten Grunde beruhen. Die Schutzzeugen, welche der „Gaulois“ beschieden hatte, lehnten einer nach dem andern jede Verantwortlichkeit für diese Verleumdungen ab, die Beamten aus dem Kriegsministerium erklärten, daß von den Papieren, welche Jung angeblich gestohlen haben sollte, um sie dem Auslande zu verkaufen, kein einziges aus dem Ministerium verschwunden sei; und dem Advocaten de Wöstyne's, dem berühmten Lachaud, blieb schließlich nur übrig, auf mildernde Umstände zu plaidiren und im Namen seines Clienten für die infame Verleumdung Abbitte zu thun. Das Gericht hat sich dadurch nicht erweichen lassen und de Wöstyne wurde zu sechsmonatlichem Gefängnisse und 1000 Fr. Geldbuße verurtheilt. Neben ihm hat der Verwalter des „Gaulois“, Ducatez, 500 Fr. Geldbuße und beide zusammen haben der Civilpartei eine Entschädigung von 5000 Francs zu zahlen, für den Obersten Jung war die Gerichtsverhandlung doch insofern sehr peinlich, als darin seine traurigen, häuslichen Verhältnisse zur Sprache gebracht wurden. Vielleicht hatten seine Gegner darauf speculirt, indem sie sich gegen die gerichtliche Verfolgung gesichert glaubten, Jung hatte sich nach dem italienischen Kriege verheirathet und wenige Jahre darauf ist ihm seine Frau mit dem Sohne eines hohen Beamten durchgegangen, indem sie nicht nur ihren Gatten, sondern auch ihre beiden Kinder im Stiche ließ. Sie ist seitdem, wie es scheint, die Maitresse mehrerer hohen Offiziere gewesen und hatte als solche mitunter im Kriegsministerium Eintritt gehabt. Man sieht ungefähr, wie dies für die Angriffe gegen Jung benutzt werden konnte; aber einmal konnte es nur den spionenriechenden Reportern einfallen, in einer solchen Affaire sogleich eine Entwendung von Papieren zu wittern, zum andern war es wirklich eine Perfidie, Jung persönlich für das Treiben seiner Frau verantwortlich zu machen, von der er seit ihrer Flucht vollständig getrennt ist. — Felix Pyat ist heute außer sich vor Freude; er kann in der „Commune“ anzeigen, daß gestern eine Delegation von Studenten in der Redaction dieses Blattes erschienen ist, um eine Versammlung zu Gunsten der Sammlung für Berezowski anzukündigen, und daß sich zu demselben Zweck ebenfalls vier Arbeiter-Delegationen eingefunden haben. Daraufhin erklärt Pyat sein Programm für verwirklicht: Die Intelligenz und die Arbeit (ein halb Dutzend Studenten und eine Hand voll Arbeiter!) haben sich vereinigt, um gegenüber der volksmörderischen Politik des Genuesers Gambetta das wahre republikanische Princip, den Königsmord zu proclamiren!

Asien.

[Aufstand in Kaschgarien.] Der „Standard“ erhält über Konstantinopel die Nachricht, in Kaschgarien sei ein Aufstand der Mohamedaner gegen die Chinesen ausgebrochen. Bestätigt sich diese Nachricht, so wird die Ursache jener Unruhen wohl zweifellos in russischen Einflüssen zu suchen sein. Als die Chinesen nach der Niederwerfung und dem Tode Jakub Khans das ihnen früher entrissene Kaschgarien zurückeroberten, da trat zum ersten Male die Kuldscha-Frage ans Tageslicht. Rußland hatte nämlich den Kampf der Mohamedaner und Chinesen benutzt, um das ökonomisch und besonders strategisch so wichtige Kuldschathal zeitweilig, d. h. während der Fortdauer jener Unruhen, „in Verwaltung zu nehmen“. Sobald aber die Chinesen wieder Herren im Lande waren, zögerte Rußland, jenes Ausfallsthor an den rechtmäßigen Besitzer zurück zu erstatten. Daß die Verhandlungen über den Kuldscha-Bezirk bis zu diesem Augenblick fortdauern, ist bekannt. Kommt nun zu der bestehenden Spannung eine durch Rußland angefachte Erhebung der Mohamedaner in Kaschgarien hinzu, so wäre der Czar allerdings auf die einfachste Weise der Rückgabe jenes Bezirks enthoben.

Provinzial-Zeitung.

□ **Breslau**, 8. Octbr. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Der Ausschuß des Vereins hielt heute Abend eine Sitzung; die Verhandlungen leitete der stellvertretende Vorsitzende, Herr Stadtrath Hüllebrand. Herr Dr. Gräffner berichtete über die Thätigkeit der Propagandacommission und über die erzielten erfreulichen Erfolge. Der Verein hat eine größere Anzahl neuer Mitglieder gewonnen. — Die nächste Monatsversammlung wird Mittwoch, den 13. October, im „Café restaurant“ abgehalten worden. Herr Rechtsanwalt Feige wird einen Vortrag halten „über den neuen Civilprozeß in seinen Vorzügen und seinen Mängeln“; Herr Dr. Gräffner wird ein Referat geben. — Die Sonntagsvorträge, welche auch in diesem Winter im Musiksaale der Universität stattfinden werden, sollen am 31. October beginnen. Mitgetheilt wurde, daß der Wanderlehrer der deutschen Gesellschaft für Volksbildung, Herr Dr. Wislicenus, demnächst im Auftrage der Gesellschaft nach Schlesien kommt, um in den Bildungsvereinen unserer Provinz Vorträge zu halten. Herr Dr. Wislicenus hat bereits in anderen Provinzen mit gutem Erfolge gewirkt. — Das Vorstandsmitglied Herr Dr. jur. v. Kirchenheim ist von hier verzogen. An seine Stelle wurde Herr Kaufmann Sittenfeld einstimmig in den Vorstand und zum Schriftführer gewählt. Die Wahl eines neuen Ausschußmitgliedes wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Die Sonntags-Abendunterhaltungen für Handwerkerlehrlinge und andere junge Leute sollen auch in diesem Winter wieder aufgenommen werden. Es wurde mitgetheilt, daß der Vorsitzende des Vereins, Herr Privatdocent Dr. Grützner, sowie Herr Privatdocent Dr. Gothein sich erboten haben, die specielle Leitung dieser Abendunterhaltungen zu übernehmen. Die Herren Director Dr. Reefe, Privatdocent Dr. Born und Fabrikbesitzer Paul Landeck erklärten sich gleichfalls bereit, dabei thätig zu sein. Die Abendunterhaltungen werden im November beginnen.

V. **Neustadt**, 13. October.*) [Feuer. — Verurtheilung.] Am Montag, früh gegen 3 Uhr, brach in einer der Herrschaft Wiese gehörigen Scheuer des Vorwerks Langenbrück Feuer aus und legte dieselbe trotz aller Bemühungen der zur Hilfe herbeigeeilten Löschmannschaften vollständig in Asche. Scheuer und Erntebestände waren mit 21,000 M. versichert. 600 Schock Getreide und circa 11 Fuhren Samenklee wurden ein Raub der Flammen. Man vermuthet böswillige Brandstiftung. — Vor der hiesigen Strafkammer kam am Montag eine Anklage gegen die verwittwete Stellenbesitzerin Johanna Hoffmann aus Wiese zur Verhandlung, welche auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Die Wittwe Hoffmann, im Volksmunde „Wiesener Heilerin“ genannt, war angeklagt, wegen fahrlässiger Handlung den Tod eines Menschen herbeigeführt zu haben. Zum Termine waren vorgeladen und erschienen neun Zeugen und außerdem als Sachverständige die Herren Geheime Sanitätsrath Dr. Wüstefeld, Sanitätsrath Dr. Fränkel und Dr. Kremser von hier, Dr. Felsmann aus Neisse und Professor Klopsch aus Breslau. Der Sachverhalt auf Grund der Anklageschrift ist kurz folgender: Der Webergeselle Neumann aus Neustadt war am 22. Februar 1879 auf dem Heimwege von Wackenau, woselbst er zum Tanze gewesen, auf der glatt gefrorenen Straße so unglücklich auf ein Knie gefallen, daß er ohne fremde Hilfe nicht weiter zu gehen vermochte. Fünf Tage später begab er sich mit einem Freunde zu der Angeklagten, um deren Hilfe in Anspruch zu nehmen. Diese ließ den Neumann, mit dem Gesicht nach unten gekehrt, auf eine gepolsterte Bank legen, nahm dessen Fuß und brachte ihn bis an sein Gesäß, was dem N. solche Schmerzen in dem entzündeten Knie verursachte, daß er längere Zeit ohnmächtig war. Dann wurde er mit dem Rücken so auf zwei Stühle gelegt, daß dessen Beine nicht unterstützt wurden, worauf die Angeklagte sich auf dessen Knie setzte. Nach Aussage eines Zeugen hörte man dabei ein Krachen und Knacken, und die Hoffmann erklärte, jetzt sei die Kniescheibe eingerenkt. Da der Kranke trotzdem keine Besserung verspürte, suchte und fand er Aufnahme im Kloster der Barmherzigen Brüder. Nach seiner Entlassung wurde das Bein noch schlimmer und am 5. April fand er zum zweiten Male Aufnahme im Kloster. Während dieser Zeit hatte sich das Bein so verschlimmert, daß die Aerzte zur Amputation riethen, welcher sich der Kranke jedoch widersetzte. Am 12. Juni desselben Jahres erfolgte sein Tod. Herr Geheimer Sanitätsrath Dr. Wüstefeld und Herr Sanitätsrath Dr. Fränkel gaben ihr Gutachten dahin ab, daß die Manipulationen der Angeklagten wesentlich zum Tode des Neumann beigetragen haben, während die Herren Dr. Kremser und Dr. Felsmann dies bestritten. Es wurde deshalb das Superarbitrium des königl. Medicinal-Collegiums der Provinz Schlesien eingeholt. Da Herr Professor Klopsch, als Vertreter desselben, sich dem Gutachten der Ersteren anschloß, beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten und Tragung der Kosten, welchem Antrage gemäß auch der Gerichtshof erkannte. Die Angeklagte will sich indeß mit diesem Erkenntniß nicht begnügen. — In derselben Sitzung wurde auch gegen den Bauergutsbesitzer und Fleischbeschauer Kohlsdorfer und den Bauer August Müller, beide aus Mühlsdorf, verhandelt. Ersterer war beschuldigt, als Fleischbeschauer ein falsches Attest ausgestellt zu haben, und Letzterer, ihm dazu gerathen zu haben. Der Bauer Müller schlachtete am 18. Mai d. J. ein Schwein und ließ dasselbe erst am 27. desselben Monats mikroskopisch untersuchen. Kohlsdorfer stellte auch das Attest aus und datirte es auf den 26. zurück, obwohl er ein solches nicht mehr ausstellen konnte, da die zur Fleischbeschau wesentlichen Theile, wie Augen- und Kehlkopfmuskeln, nicht mehr vorfindlich waren. Beide Angeklagte wurden schuldig befunden und je zu einem Monat Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

*) Erhalten, aber zurückgelegt. D. Red.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 14. October. [Börse.] Schon gestern sahen wir uns zu der Bemerkung veranlaßt, daß es der Speculation an demjenigen Maße von Zuversichtlichkeit fehle, welche dem Verkehre eine größere Regsamkeit geben und der Hausseströmung einige Dauer versprechen könne. Man darf sich durch die stattgehabten Courserhöhungen nicht darüber hinwegtäuschen lassen, daß die politischen Wirren noch ungelöst sind, daß die bevorstehende Ultimoliquidation keine leichte sein wird, daß der Moment geeignet erscheint, zur Vorsicht vor überraschenden Eventualitäten zu mahnen. Der heutige Verkehr stand sichtbarlich unter dem Drucke dieser oder ähnlicher Erwägungen. Man beobachtete eine scharf ausgeprägte Reserve, welche der Geschäftsthätigkeit auf allen Gebieten enge Grenzen setzte. Die Wiener Frühbörse hatte eine schwache Haltung adoptirt und fast alle Werthe ziemlich stark heruntergesetzt, Credit um 2,45 Fl., Galizier um 1½ Fl. und Ungarische Goldrente um 0,70 pCt.; allem Anscheine nach hat dort der gestrige schwache Schluß der hiesigen Börse ernüchternd gewirkt. Wir wüßten heute kaum ein Papier hervorzuheben, in welchem wirklich hervorragende Umsätze sich vollzogen hätten. Nur Galizier zeichneten sich Anfangs durch einige Lebhaftigkeit aus, dieselben mußten ihre gestrige Avance von 1¼ Fl. wieder abgeben. Inländische Bahnen behaupteten ungefähr ihre letzten Notirungen bei ganz minimem Verkehr, Oberschlesische gaben etwas nach. Auch der internationale Markt war heute zu einer seltenen Ruhelosigkeit verurtheilt. Creditactien, zu etwa 4 Mark ermäßigtem Course einsetzend, bewegten sich längere Zeit hindurch zwischen 479 und 480, ohne die gewohnte Beachtung zu finden. Franzosen verloren von ihrer Anfangsnotiz bei ganz kleinem Geschäfte 1½ M. Renten waren zu gestrigen Preisen angeboten, in Ungarischer Goldrente fanden zu ¼ pCt. niedrigerer Notirung ziemlich gute Abschlüsse statt. Russische Werthe mußten, der allgemeinen Abschwächung folgend, durchweg Bruchtheile abgeben. Noten verloren 1 Mark. Angebot herrschte in Montanwerthen, welche angesichts des niedrigeren Glasgower Warrantspreises nicht unwesentliche Einbußen erfuhren, Laura wie auch Dortmunder waren bei 1¼—1½ niedrigerer Notiz offerirt. Auch im weiteren Verlaufe der Börse blieben die Käufer ebenso zurückhaltend, wie die Verkäufer, welche weitere Coursrückgänge zu vermeiden strebten. Es boten sich im Uebrigen der Speculation keinerlei Momente, welche sie zum Aufgeben der Unthätigkeit hätte veranlassen können. Während der gesammte Markt still und lustlos blieb, konnten sich Bahnen ein wenig befestigen, die Besserung, welche sich fast ausschließlich auf Bergische und Mainzer beschränkt, beziffert sich indeß auf nur geringe Bruchtheile. Der Geldmarkt zeigte sich unverändert willig, feinste Wechsel fanden bei 4¼ Procent leicht Nehmer. Schluß sehr ruhig und etwas schwächer. Vorübergehend übte die an der Getreidebörse eingetretene Preissteigerung einen schwachen Druck auf die Course. Course um 3 Uhr sehr fest. Creditactien 484,50.

Course um 2½ Uhr: Fest. Credit 484,00, Lombarden 144,00, Franz. 474,00, Reichsbank 146,00, Disconto-Commandit 174,00, Handels-Gesellschaft —,—, Laurahütte 118,25, Türken 10,60, Italiener 85,12, Oesterreichische Goldrente 74,00, Ungarische Goldrente 91,25, Dortmunder Union 86,37, Oesterreichische Silberrente 61,50, do. Papierrente 60,37, 5proc. Russen 91,25, Köln-Mindener 147,00, Rheinische 158,30, Bergische 118,12, Rumänische Rente 88,62, Russische Noten 204,75, II. Orient-Anleihe 57,50, do. III. 56,87.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 171,40 bez., do. Eisenbahn-Coupon 171,40 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 40 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,20 bez., do. Eisenbahn-Prior. 4,20 bez., do. Papier-Doll. 4,20 bez., 6% New-York-City 4,20 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russischer Zoll 20,45 bez., 1822er Russen —,—, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terelpol —,— bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstr. Obligat. 20,35 bez.

Berlin, 14. October. [Von der Börse.] Wir lesen im „B. B.-C.“: Es war vorauszusehen, daß die bedeutenden Coursschwankungen, welche die Berliner Börse seit vergangener Woche durchgemacht hat, manches Opfer fordern würden. In der That haben wir heute wieder von einem größeren Speculanten der hiesigen Börse zu berichten, der für die von ihm eingegangenen bedeutenden Engagements nicht die geforderte Deckung beizubringen vermochte und der daher heute als insolvent bezeichnet wurde. Insbesondere waren es größere Engagements in Disconto-Commanditantheilen, die derselbe eingegangen war und die daher heute auch executiv zum Verkaufe gelangten. Hierdurch wurde selbstverständlich ein stärkerer Coursdruck in diesem Papiere hervorgerufen, der aber nicht verfehlte, auch den sonstigen Speculationsmarkt zu verstimmen und die Börse überhaupt in ungünstiger Weise zu beeinflussen. Es scheint, als wenn der betreffende Speculant zur Zeit der niedrigsten Course, ohne seine Hausse-Engagements gänzlich zu lösen, in anderen Papieren auch Speculationen à la baisse eingegangen wäre, wodurch sich die Situation für ihn bei Eintritt der festen Börsentendenz doppelt verhängnißvoll gestalten mußte. Während die à la hausse gekauften Papiere noch lange nicht ihr früheres Coursniveau erreicht hatten, waren für die in Blanco verkauften Effecten schon bedeutende Differenzen zu zahlen, welche der in Rede stehende Speculant nicht aufzubringen vermochte. In der That trat auch später, als zur Deckung dieser Baisse-Engagements geschritten wurde und die Executionsverkäufe vorüber waren, fast auf allen Gebieten eine Befestigung der Course ein, so daß die heutige Börse vorwiegend unter dem Einflusse des hier geschilderten Vorkommnisses stand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 14. Oct., Abends. [Boulevard.] 3% Rente —,—. Neueste Anleihe 1872 120, 35. Türken 10, 47. Neue Egyptier 329, —. Banque ottomane —, —. Italiener —, —. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 93¾. Spanier exter. — —, inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose —, —. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Steigend.

Frankfurt a. M., 14. Oct., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 402. Pariser Wechsel 80, 47. Wiener Wechsel 172, 25. Köln-Mindener Stamm-Actien 147. Rheinische Stammactien 158⅝. Hessische Ludwigsbahn 99. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130⅞. Reichsanleihe 99⅞. Reichsbank 145½. Darmstädter Bank 147¾. Meininger Bank 94. Oesterr.-Ungarische Bank 701, 50. Creditactien*) 238½. Silberrente 61⅞. Papierrente 60¼. Goldrente 73¾. Ungarische Goldrente 91. 1860er Loose 120⅞. 1864er Loose 305, 00. Ungarische Staatsloose 210, 50. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 83⅞. Böhmische Westbahn 197¾. Elisabethbahn 162. Nordwestbahn 146⅞. Galizier 229½. Franzosen*) 235⅝. Lombarden*) 69¾. Italiener —, —. 1877er Russen 91⅞. II. Orientanleihe 57¼. Central-Pacific 110. Lothringer Eisenwerke 83½. Discont — pCt. Schluß fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 239⅝. Franzosen 236¾. Galizier 229¾. Lombarden — —. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —, —. II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 14. Oct., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100⅞, Hamburger St.-Pr.-A. 123½, Silberrente 61⅝, Oest. Goldrente 74, Ung. Goldrente 91¼, Credit-Actien 240¼, 1860er Loose 121, Franzosen 590, Lombarden 175, Italien. Rente 85, 1877er Russen 91, II. Orient-Anl. 55½, Vereinsbank 119, Laurahütte 118½, Nordd. 163½, Commerzbank 119⅞, Anglo-deutsche 75½, 5% Amerikanische 94¾, Rhein. Eisenbahn 158, do. junge 152⅞, Berg.-Märk. do. 118⅞, Berlin-Hamburg do. 232, Altona-Kiel do. 153½. Disconto 4¼ %. Sehr fest.

Hamburg, 14. Oct., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine besser. Roggen loco unverändert, auf Termine besser. Weizen per Oct. 215 Br., 213 Gd., pr. April-Mai 215 Br., 213 Gd. Roggen pr. October 202 Br., 200 Gd., pr. April-Mai 190 Br., 188 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 56, pr. Mai 58½. Spiritus fester, pr. October 53 Br., per November-December 50 Br., per December-Januar 50 Br., per April-Mai 50 Br. Kaffee matt, geringer Umsatz. Petroleum ruhig, Standard white loco 11. 00 Br., 10, 80 Gd., pr. October 10, 80 Gd., pr. November-December 11, 30 Gd. — Wetter: Regen.

Liverpool, 14. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 8000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 14. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische December-Januar-Lieferung 6⅜, Februar-März-Lieferung 6[15]/₃₂ D.

Liverpool, 14. October, Nachmittags. Officielle Notirungen. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Definitiver Umsatz 12,000 Ballen. Upland good ordinär 5[15]/₁₆, Upland low middl. 6⅞, Upland middl. 6¾, Mobile middl. 6¾, Orleans good ordinär 6⅛, Orleans low middl. 6[11]/₁₆, Orleans middl. 7¹/₁₆, Orleans middl. fair 7¾, Pernam fair 7¹/₁₆, Santos fair —, Bahia fair —, Maceio fair 7⅛, Maranham fair 7⅛, Egyptian brown middl. 5¾, Egyptian brown fair 7, Egyptian brown good fair 7¼, Egyptian white middl. —, Egyptian white fair 7¼, Egyptian white good fair 7½, Smyrna fair —, M. G. Broach fair —, Dhollerah middl. 3⅜, Dhollerah good middl. 3⅞, Dhollerah middl. fair 4⅛, Dhollerah fair 4[13]/₁₆, Dhollerah good fair 5¹/₁₆, Dhollerah good 5⁹/₁₆, Oomra fair 4⅞, Oomra good fair 5⅜, Oomra good 5⁹/₁₆, Scinde fair 4¼, Bengal fair 4¼, Bengal good fair 4⁹/₁₆, Madras Tinnevelly fair —, Madras Tinnevelly good fair 5⁹/₁₆, Madras Western fair 4⅝, Madras Western good fair 5⅜.

Pest, 14. Octbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco matter, Termine matt, per Herbst 11, 70 Gd., 11, 75 Br., pr. Frühjahr 12, 35 Gd., 12, 40 Br. — Gerste loco —, —. — Hafer per Herbst 6, 60 nom. — Mais per Mai-Juni 6, 42 Gd., 6, 45 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 14. Octbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per October 28, 50, pr. November 28, 00, pr. Novbr.-Februar 27, 60, per Januar-April 27, 30. Roggen steigend, per October 23, 00, per Januar-April 22, 75. Mehl fest, per October 59, 40, per November 58, 00, per November-Februar 57, 75, per Januar-April 57, 50. Rüböl ruhig, per October 73, 75, per November 74, 25, per December 74, 75, per Januar-April 76, 50. Spiritus fest, per October 63, 75, per November 62, 75, per December 62, 75, per Januar-April 62, 00. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 14. October, Nachmittags. Rohzucker 88° ruhig, loco 54, 50. Raffinirter Zucker loco —. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kgr. per October 60, 50, per November 60, 60, pr. Dec. 60, per Oct.-Jan. 60, 60.

London, 14. Oct., Nachmittags. Havannazucker Nr. 12 23½. Stramm.

Amsterdam, 14. Octbr., Nachm. Bancazinn 52½.

Antwerpen, 14. Oct., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27¾ bezahlt und Br., per November-Decbr. 28 bez., 28¼ Br., per Jan.-März 26½ Br. — Weichend.

Bremen, 14. October, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 85 bez., per Novbr.-December 11, 05 bez.

Berlin, 14. Octbr. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist unbeständig, die Luft milder als in den letzten Tagen. Eine neue energische Preissteigerung ist im Handel mit Roggen eingetreten, deren Ursprung schwer zu entdecken. Käufe für die Proviantämter, Deckungen früherer Verschlüsse und neue, allerdings gefahrlose Speculationskäufe einerseits, größte Schüchternheit der Abgeber andererseits machen es erklärlich, daß wir mit den Roggen-Preisen nun auch am Werth des Weizens keinen unübersteiglichen Wall mehr finden. Neben dem schwierigen, aber doch belebten Terminhandel ist das Effectivgeschäft unbedeutend. — Roggenmehl besserte sich mäßig. — Weizen ist erheblich mitgeschritten in der Preissteigerung. Die Speculation wendet sich den entfernten Sichten zu und zahlt bereits merkliche Reports. — Hafer loco, Termine etwas fester. — Rüböl still und ohne wesentliche Aenderung. — Petroleum matt, die Kündigung von 4500 Ctr. drückte ein wenig. — Spiritus höher und lebhaft. Die Speculation ist unermüdlich im Kauf und zahlt Report von October bis Frühjahr.

Weizen loco 183—235 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber 206—218 M. ab Bahn bez., defecter — Mark bez., do. klammer mit starkem Geruch — M. ab Bahn bez., weiß bunter polnischer — M. ab Bahn bez. u. Br., weiß märkischer — M. ab Bahn bez., per October 214½ bis 216½ Mark bez., per October-November 214—216½—216 Mark bez., per November-December 214—217—216½ Mark bez., per April-Mai 217 bis 220—219½ Mark bez. Gekündigt 10,000 Centner. Kündigungspreis 215½ Mark. — Roggen loco 210—221 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländ. mit Geruch — M. ab Bahn bez., inländ. 210—218 Mark ab Bahn bez., exquisiter inländ. — M. ab Bahn bez., defecter inländ. — M. ab Bahn bez., russischer — Mark ab Bahn bez., neu fein weiß galiz. — Mark ab Bahn bez., per October 214½—216½ Mark bez., per October-November 212—215—214½ Mark bez. und Br., per November-December 209½—213—212½ Mark bez. und Brief, per December-Januar — Mark. bez., per April-Mai 200—198½—202 Mark bez. Gekündigt 8000 Centner. Kündigungspreis 215½ Mark. — Gerste loco 145—200 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 140 bis 167 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 142—153 Mark bez., russischer 142—151 Mark bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 150 bis 153 M. bez., schlesischer 148 bis 153 Mark bez., böhmischer 148 bis 153 Mark bez., fein weiß russ. — M. bez., neumärkischer — Mark bez., galizischer 145—153 M. ab Bahn bez., fein weiß. mecklenburgischer 158 bis 162 Mark ab Bahn bez., per October 147—147½ Mark, per October-November 143½ Mark bez., per November-December 143½ Mark bez., per April-Mai 148¾—149 Mark bez. Gekünd. 11,000 Centner. Kündigungspreis 147 Mark. — Erbsen, Kochwaare 200 bis 215 M., Futterwaare 185—198 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 32,00—30,50 Mark, Nr. 0: 30,50 bis 29,50 Mark, Nr. 0 und 1: 29,50 bis 28,50 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 30,50 bis 29,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 29,50—28,50 Mark. — Mais loco 138—142 Mark nach Qualität gefordert, rumänischer — Mark bez., amerikan. 139 Mark frei Wagen bez., per October — M. bez., Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack: per October 29,35—29,80 Mark bez., per October-November 29,35 bis 29,80 Mark bez., per November-December 29,35—29,80 Mark bez., per December-Januar — Mark bez., per Januar-Februar — Mark bez., per April-Mai 28,50—29 Mark bez. Gekündigt 3500 Centner. Kündigungspreis 29,60 Mark. — Oelsaaten: Winter-Raps — M. bez., Winter-Rübsen — M., Raps galizischer — Mark. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß 53,8 Mark bez., ohne Faß 53,5 Mark bez., per October 54 Mark bez., per October-November 54 Mark bez., per November-December 54 M. bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 57,5 Mark bez., per

Mai-Juni 57,9 Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Leinöl — Mark bez. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 32 Mark bez., per October 31,1 Mark bez., per October-November 31,1 Mark bez., per November-December 31,5 Mark bez., per December-Januar 31,6 Mark bez., per April-Mai — Mark bez. Gekündigt 4500 Ctr. Kündigungspreis 31,2 Mark.

Spiritus loco ohne Faß 59,4 Mark bez., per October 59,5—59,3 bis 59,8 Mark bez., per October-November 58,4—59—59,5 M. bez., per Novbr.-December 58,9—58,7—59,2 Mark bez., per April-Mai 60,1—59,7—60,4 Mark bez., per Mai-Juni 60,2 bis 60,6 Mark bez. Gekündigt 50,000 Liter. Kündigungspreis 59,5 Mark.

Berliner Börse vom 14. October 1880.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	100,00 B
Consolidirte Anleihe	4½	104,30 bzG
do. do. 1876	4	98,90 bz
Staats-Anleihe	4	99,90 bz
Staats-Schuldscheine	3½	98,60 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	148,00 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,50 bzG
Pfandbriefe: Berliner	4½	103,50 bzB
Pommersche	3½	89,50 bzG
do.	4	99,50 bz
do.	4½	102,90 B
do. Ldch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	98,80 G
Schlesische	3½	— —
Ldschaftl.Central	4	98,50 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99,70 G
Pommersche	4	99,70 bz
Posensche	4	99,60 G
Preussische	4	99,65 G
Westfäl. u. Rhein.	4	99,50 G
Sächsische	4	— —
Schlesische	4	100,10 G
Badische Präm.-Anl.	4	133,00 G
Baierische Präm.-Anl.	4	134,50 bz
do. Anl. v. 1875	4	99,60 B
Cöln-Mind. Prämienscb	3½	139,00 bz
Sächs. Rente von 1876	3	77,10 G

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,50 B
Unkb.Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	105,00 bzG
do. do.	5	101,00 bzG
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb.	4½	101,50 bzG
do. do. do.	5	100,20 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Unkündb. do. (1872)	5	104,75 bzG
do. rückzb. à 110	5	112,00 B
do. do. do.	4½	103,20 G
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	107,50 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	102,50 bzG
Hyp.-Anth. Nord.G-C-B	5	99,50 G
do. do. Pfandbr.	5	97,60 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105,75 bzG
do. do. II. Em.	5	101,50 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	118,20 bz
do. do. II. Em.	5	116,50 bzB
do. 5% Pf.rkzlbr.m.110	5	107,20 bzG
do. 4½ do. do. m.110	4½	101,70 B
Meininger Präm.-Pfdb.	4	121,75 G
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,50 G
do. do.	4½	103,30 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,50 G
do. do.	4½	101,80 B

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.1/7.)	4⅕	61,95 bz
do. (1/4.1/10.)		61,80 G
do. Goldrente	4	74,10 bzB
do. Papierrente	4⅕	60,85 etbzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	120,75 bz
do. Credit-Loose	fr.	326,00 etbzG
do. 64er Loose	fr.	305,80 bz
Russ. Präm. Anl. v. 64	5	140,25 bz
do. do. 1866	5	138,00 bz
do. Orient-Anl. v.1877	5	57,00 bz
do. II. do. v.1878	5	57,50 bzB
do. III. do. v.1879	5	56,90 bz
do. Anleihe 1877	5	91,20 bz
do. do. 1880	4	69,75 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	80,60 B
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln.Schatz-Obl.	4	82,70 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	62,50 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,30 etbzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	p.1 Jr. — —
do. 5% Anleihe	5	100,40 G
Ital. 5% Anleihe	5	— —
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	86,00 bzG
Rumänische Anleihe	8	— —
Rumän. Staats-Obligat.	6	88,75 bzB
Türkische Anleihe	fr.	10,60 bzB
Ungar. Goldrente	6	91,20 bz
do. Loose (M.p.St.)	fr.	209,75 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	87,25 bz
Finnische 10 Thlr.-Loose 49,40 bz		
Türken-Loose 25,90 bz		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	101,90 bz
do. III. v.St.3½g.	3½	96,75 bzB
do. do. VI.	4½	103,00 G
do. Hess. Nordbahn	5	101,60 bz
Berlin-Görlitz conv.	4½	101,25 G
do. ... B.	4½	101,00 B
do. Lit. C.	4½	100,50 B
Bresl.-Freib. Lit. F.	4½	101,60 G
do. do. G.	4½	101,60 G
do. do. H.	4½	101,60 G
do. do. J.	4½	101,60 G
do. do. K.	4½	101,60 G
do. von 1876	5	105,10 bz
Breslau-Warschauer	5	102,50 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	99,50 bzG
do. .. Lit. B.	4½	101,10 bzG
do. .... IV.	4	99,60 bzG
do. .... V.	4	99,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,25 B
Märkisch-Posener	4½	— —
Niederschles.-Märk. I.	4	99,50 B
do. do. II.	4	— —
do. Obl. I. u. II.	4	99,25 G
do. Obl. III.	4	99,60 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	99,10 G
do. E.	3½	92,00 B
do. F.	4½	102,00 G
do. G.	4½	102,25 G
do. H.	4½	102,50 bz
do. von 1873	4	98,10 G
do. von 1874	4½	102,25 G
do. von 1879	4½	104,25 B
do. von 1880	4½	103,60 bzB
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	101,40 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	95,00 B
do. do. in Pfd. Sterl.	5	88,75 B
Charkow-Kremen. gar.	5	93,60 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	88,60 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,60 bzB
Dux-Bodenbach	5	82,50 G
do. II. Em.	5	79,50 bz
Prag-Dux	fr.	47,10 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	90,25 B
do. do. neue	5	87,40 bzG
Kaschau-Oderberg	5	73,30 bz
do. Gold.-Prior.	5	88,10 bz
Ung. Nordostbahn	5	76,00 bz
Ung. Ostbahn	5	68,50 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	77,70 bz
do. do. II.	5	78,75 bz
do. do. III.	5	77,00 bz
do. do. IV.	5	76,60 bz
Mährische Grenzbahn	5	62,25 bzG
Mähr.-Schl. Centralb.	fr	26,50 B
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	78,75 bzG
Oesterr.-Französische	3	374,25 bz
do. do. II.	3	366,50 bzG
do. südl. Staatsbahn	3	264,25 bz
do. neue	3	264,60 bzB
do. Obligationen	5	94,50 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	98,00 bz
Warschau-Wien II.	5	103,25 G
do. III.	5	103,00 etbzB
do. IV.	5	100,50 bzG
do. V.	5	99,75 bz
do. VI.	5	99,40 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,25 bz
do. do.	2 M.	3	167,55 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,40 bz
do. do.	3 M.	2½	20,355 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2½	80,60 bz
do. do.	2 M.	2½	80,10 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	203,50 bz
do. do.	3 M.	6	202,25 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	203,60 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	171,85 bz
do. do.	2 M.	4	170,70 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 280,90 bz
Badische 35 Fl.-Loose 172,75 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 98,25 bz
Oldenburger Loose 153,50 etbzB

Ducaten 9,67 G	Dollar 4,24 bz
Sover. 20,32 G	Oest. Bkn. 171,90 bz
Napoleon 16,15 bz	do. Silberg.d 171 bzG
Imperials — —	Russ. Bkn. 204,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879		
Aachen-Mastricht.	½	¾	4	31,75 bzG
Berg-Märkische	4	4¼	4	118,10 bz
Berlin-Anhalt	5	5	4	120,75 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	26,25 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	21,90 bz
Berlin-Hamburg	10½	12½	4	232,50 bz
Berl-Potsd.-Magdb	3½	4	4	99,10 G
Berlin-Stettin	3,65	4 2/6	4	114,25 bz
Böhm. Westbahn	5 8/6	6	5	99,80 bzG
Bresl.-Freib.	3¼	4 3/4	4	107,80 bz
Cöln-Minden	6,3	6	4	147,60 bzG
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	81,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	7,738	4	114,85 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	21,60 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	53,75 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	67,70 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	200,25 bzG
Märk.-Posener	0	0	4	27,60 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	6	4	147,10 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	98,75 bzB
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,10 G
Oberschl. A. C.D.E.	8½	9 3/5	3½	195,90 bz
do. B.	8½	9 3/5	3½	157,50 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	474,00-73,00
Oest. Nordwestb.	4	4	5	294,75 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	6	4	142,00-
Ostpreuss. Südb.	0	9	4	49,00 bzB
Rechte-O.-U.-B.	7	7 9/10	4	145,40 bzB
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	67,80 bz
Rheinische	7	7	4	158,30 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	97,80 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	20,50 bzB
Rumän. Eisenbahn	2	3 3/5	4	62,50 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	22,10 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,00 G
Thüringer Lit. A.	8	8½	4	176,10 bzB
Warschau-Wien	9,165	11 2/3	4	267,00 bz
Weimar-Gera	4½	4½	4½	51,05 bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	64,00 bz
Berlin-Görlitzer	1	3⅓	5	79,60 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	39,50 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	2½	5	95,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	48,25 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	102,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	4½	3½	3½	88,00 bz
do. Lit. C.	5	5	5	122,00 B
Marienburg-Mlawa	5	5	5	85,25 B
Ostpr. Südbahn	5	5	5	94,00 G
Posen-Kreuzburg	2 3/6	2¾	5	71,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7	7 8/10	5	143,50 bzB
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	52,00 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	35,50 B

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G	2	4	4	71,60 bz
Berl. Kassen-Ver.	8 9/12	8 9/10	4	170,00 B
Berl. Handels-Ges.	0	5	4	162,00 bzG
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	0	4⅛	4	76,90 bzG
Braunschw. Bank	4½	4½	4	95,00 bzG
Bresl. Disc.-Bank	3	5½	4	92,60 bzG
Bresl. Wechslerb.	5 5/8	6	4	95,90 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	89,60 bzG
Danziger Priv.-Bk.	5⅓	5	4	109,75 G
Darmst. Creditbk.	6 3/4	9½	4	147,50 bz
Darmst. Zettelbk.	6¼	5 1/9	4	106,00 B
Dessauer Landesb.	8½	6½	4	117,00 bz
Deutsche Bank	6½	9	4	142,50 bzG
do. Reichsbank	6,3	6	4½	146,00 B
do. Hyp.-B.Berl.	6¼	6	4	91,00 G
Disc.-Comm.-Anth.	6½	10	4	173,00 bz
do. ult.	6½	10	4	174,00-73,00
Genossensch.-Bnk.	5½	7	4	116,00 G
do. junge	5½	7	4	111,00 B
Goth. Grundcredb.	6	5	4	90,50 bzG
do. junge	6	5	4	91,00 bzG
Hamb. Vereins-B.	7 8/6	7	4	— —
Hannov. Bank	5 3/2	4½	4	102,60 G
Königsb.Ver.-Bnk.	6	5	4	104,00 G
Lndw.-B. Kwilecki	4 2/8	4⅔	4	71,75 G
Leipz. Cred.-Anst.	6 2/3	10	4	148,90 bzG
Luxemburg. Bank	7½	10	4	136,25 G
Magdeburger do.	6 3/10	5⅕	4	112,00 bz
Meininger do.	2½	0	4	95,00 B
Nordd. Bank	8⅘	10	4	164,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	49,00 G
Oberlausitzer Bk.	4	4 2/3	4	84,75 B
Oest. Cred.-Actien	8 3/4	11¼	4	479,00-478,00
Posener Pro.-Bank	4	7	4	114,00 G
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	5	0	4	69,90 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	128,00 bzB
Sächs. Bank	5 8/6	6	4	118,25 G
Schl. Bank-Verein	5	6	4	106,00 bzG
Wiener Unionsbk.	5	6	4	181,00 G

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	65,50 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	212,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,00 bzG
Märk.-Sch.Masch G	0	0	4	30,60 bzG
Nordd. Gummifab.	6	11½	4	42,50 B
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	2	4	85,60 bzB
Schles. Feuervers.	21	22	fr.	1230 bzG
Bismarckhütte	7	12	4	116,50 bzG
Donnersmarckhütt.	½	1½	4	65,00 bz
Dortm. Union	0	—	4	13,80 bz
do. St.-P.Lit.A.	0	—	5	86,00 bzB
Königs- u. Laurah.	1½	6½	4	118,25 bz
Lauchhammer	0		4	36,00 bzB
Marienhütte	2½	4	4	68,50 bzG
Cons. Redenhütte	4	—	4	167 B
do. Oblig.	6	6	6	105,00 bzB
Schl. Kohlenwerke	0	—	fr.	c. 111,00 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	96,00 bzB
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	100,00 bz
do. Oblig.	—	5	5	106,25 G
Oppeln. Portl.Cem.	3½	3½	4	64,90 B
Groschowitzer dto.	2	4	4	64,50 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	79,00 bzG
Vorwärtshütte	0	8	4	19,75 B
Bresl. E.-Wagenb.	5½	3½	4	79,00 bzG
do. ver. Oelfabr.	6½	7½	4	78,90 G
do. Strassenbahn	6	6¼	4	118,50 bzB
Erdm. Spinnerei	0	0	4	36,75 B
Görlitz. Eisenb.-B.	6½	3	4	75,00 bz
Hoffm.'s Wag.Fabr	0	2	4	56 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	53,30 bzG
Schl. Leinenind.	5	5	5	94,50 G
do. Porzellan	1½	2	4	36 B
Wilhelmsh. MA.	0	0	5	— —

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

London, 14. Octbr. [Bankausweis.] Totalreserve 13,329,000 Pfd. St., Notenumlauf 27,283,000 Pfd. St., Baarvorrath 27,611,000 Pfd. St., Portefeuille 17,556,000 Pfd. St., Guthaben der Privaten 26,795,000 Pfd. St., Guthaben des Staatsschatzes 5,316,000 Pf. St., Notenreserve 14,240,000 Pfd. St.

Breslau, 15. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide etwas fester, bei ausreichendem Angebot Preise unverändert.

Weizen, feine Qualitäten gut behauptet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,60 bis 21,20—22,20 Mark, gelber 17,70—20,00 bis 21,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen mehr Kauflust, per 100 Kilogr. 19,50 bis 20,40 bis 21,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 15,50—16,20 Mark, weiße 16,80 bis 17,30 Mark.

Hafer gut behauptet, per 100 Kilogr. 12,50—13,00—13,70 bis 15,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais in fester Stimmung, per 100 Kilogr. 14,20—14,60—15,00 Mark.

Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 16,90—18,50—19,20 Mark, Victoria- 18,50—20,50—22,50 Mark.

Bohnen gut behauptet, per 100 Kilogr. 19,00—20,00—21,00 Mark.

Lupinen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. gelbe 7,40—8,00—8,50 Mark, blaue 7,30—8,00—8,40 Mark.

Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13—13,50—14,20 Mark.

Oelsaaten preishaltend.

Schlaglein nur feine Qualität behauptet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26 —	24 50	23 —
Winterraps	24 25	23 25	22 —
Winterrübsen	23 50	22 75	21 75
Sommerrübsen	23 50	22 50	21 75
Leindotter	22 50	21 75	21 —

Rapskuchen ohne Aenderung, 50 Kilogr. 6,70—6,90 Mark, fremde 6,30—6,70 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 32—35—38—42 Mark, hochfeiner über Notiz, — weißer behauptet, 42—50 bis 58—72 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee nominell, per 50 Kilogr. 40—45—52 Mark.

Thymothee mehr beachtet, per 50 Kilogr. 18—21—23 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50 Mark, Roggen fein 31,75—32,50 Mark. Hausbacken 30,50—31,50 Mark. Roggen-Futtermehl 11—12 Mark. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,70—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—22,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Oct. 14., 15.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 10°,2	+ 6°,1	+ 6°,8
Luftdruck bei 0° (mm)	750,2	753,2	753,5
Dunstdruck (mm)	6,2	6,5	7,4
Dunstsättigung (pCt.)	67	93	100
Wind	NW. 3.	NW. 1.	NW. 1.
Wetter	wolkig.	heiter.	Regen.

Wasserstand. Breslau, 15. Oct. O.-P. 5 M. 10 Cm. U.-P. — M. 40 Cm.
14. Oct. O.-P. 5 M. 12 Cm. U.-P. — M. 42 Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

München, 14. Octbr. Prinz Luitpold von Baiern ist mit seinen militärischen Begleitern heute Vormittag nach Köln abgereist.

Wien, 14. October. Die „Polit. Corresp." meldet: Mehrere Botschafter in Konstantinopel verlangten gestern von dem Minister des Auswärtigen, Assim Pascha, Aufklärungen hauptsächlich in Betreff der an Riza Pascha gesandten Instructionen und des Wesens der projectirten Convention mit Montenegro. Assim Pascha erklärte, daß die Pforte nicht blos die Stadt, sondern auch den District Dulcigno zu übergeben gesonnen sei, daß Riza Pascha angewiesen sei, die Uebergabe friedlich zu bewerkstelligen und daß die in der Note erwähnte Convention keinen Aufschub der Uebergabe involvire, da sie hauptsächlich deren Modalitäten regeln solle.

Toulouse, 14. Octbr. Dreizehn Jesuiten, welche als Lehrer in das Jesuiten-Gymnasium zurückgekehrt waren, sind von der Polizei ausgewiesen worden.

Konstantinopel, 14. Octbr. Der englische Botschafter Göschen hat gegen das Anhalten eines englischen Schiffes bei Samos, weil dasselbe die Gebührenzahlung verweigerte, Protest erhoben.

Buenos-Ayres, 14. Octbr. Der Präsident Avellaneda hat gestern sein Amt in die Hände seines Nachfolgers, des Generals Roca, niedergelegt. Dieser erklärte in seiner Ansprache bei der Uebernahme der Geschäfte, daß er bestrebt sein werde, den Frieden im Innern und nach außen aufrecht zu erhalten, die Industrie des Landes zu ermuthigen und die Einigkeit aller Theile der Conföderation zu befestigen. — Das bisherige Cabinet hat seine Entlassung gegeben. Das neue Ministerium ist, wie folgt, gebildet: Pizarro Justiz, Cultus und Unterricht, Irigoyen Auswärtiges, Deloiso Inneres, Romero Finanzen, Victorico Krieg und Marine.

Triest, 14. October. Der Lloyddampfer „Achilles" ist heute früh aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Köln, 14. October. Die englische Post vom 13. October früh, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 21 Min. Abends, ist ausgeblieben. Grund: Zugverspätung auf belgischer Seite.

Vermischtes.

[Wilms-Denkmal.] Am Dinstag Abend hat sich das Comite für das dem verstorbenen Dr. Robert Wilms zu errichtende Denkmal unter dem Vorsitz des Prof. Bardeleben constituirt. Beabsichtigt wird, eine Büste des Verewigten auf einem Granitsockel aufzustellen. Dem ersten Aufruf, welcher nur an die Berufsgenossen gerichtet war, wird ein zweiter folgen, welcher sich an alle Diejenigen wendet, denen Wilms ein treuer Helfer und Freund in der Noth gewesen. Die erste ursprüngliche Absicht, nur an Aerzte sich zu wenden, hat man fallen lassen, da von vielen Seiten die Anfragen und Bitten kommen, durch Theilnahme an dem Werke der Pietät dem verdienten Manne auch über das Grab hinaus Liebe und Dankbarkeit erweisen zu können.

[Russische Propheten.] Dem „Rev. Beob." entnehmen wir folgendes Curiosum: Die „Sakala", ein in Fellin erscheinendes estnisches Blatt, schreibt in ihrer letzten Nummer: In Estland lungern gegenwärtig viele große Propheten umher und die Religionsbewegungen sind dort sehr gewaltig. Ein derartiger Prophet hat auch den Herausgeber der „Sakala" zum Weiterverbreiter seiner neuen Lehre auserkoren. Da aber der Herausgeber der „Sakala" keine Zeit hat, sich zum Gehilfen eines so merkwürdigen Propheten herzugeben, veröffentlicht er das ihm zugesandte Schreiben in seinem Blatte, damit vielleicht manche frömmere Männer erweckt werden könnten, des neuen Propheten Jünger zu werden. Das Schreiben lautet so: „Ich bin geboren im estländischen Gouvernement, Hapsalschen Kreise, Goldenbeckschen Kirchspiele, Luistschen Gebiete als Wilta Madis, Sohn Madis Hellmann. Aber ich gebe dir zu wissen, Schreiber des Wochenblattes „Sakala", der du ein Meister in dieser Sache bist, daß Gott Mich deshalb hat geboren werden lassen, damit Ich alle Fehler verbessern soll, die irgend auf der Erde sind. Und du, Herausgeber der „Sakala", komme jetzt rasch zu Mir und Ich will dir auf Gottes Befehl all die Dinge zeigen, die Gott Uns und der ganzen Welt Gutes und viel Gutes auf sichtbare Weise offenbaren will. Darum will Ich dich Mir zum Gehilfen haben, weil Ich allein dieses sehr große Werk zu verrichten nicht im Stande bin. Diese Sache ist Mir schon gegen 40 Jahre zu wissen gegeben, und wenn du die Gabe Gottes jetzt nicht von Mir entgegennehmen willst, so übergebe Ich diese Sache Ausländern und dann gerathen Unsere estnischen Brüder unter die Füße aller anderen Menschen. — Komm zu Mir nach Reval und Ich zeige dir viele neue Bücher, die Ich selbst geschrieben habe, auf eine solche Weise, wie es in der Welt noch nicht gesehen worden ist, aber was Gott Mir offenbaret hat. Das sind: 1) ein neuer Kalender; 2) für die ganze Welt gültige Schriftzeichen; 3) ein Schulbuch für Ackerbau und alle Handwerke, das über alle guten Dinge Belehrung giebt; 4) das allerbeste Doctorbuch und Arznei der ganzen Welt; 5) auf welche Weise Brot und alle Gegenstände in der ganzen Welt im Preise herabgesetzt werden; 6) ein neues Gesetzbuch für die ganze Welt; 7) ein Buch für diejenigen, die zu Propheten und Sternkundigen und zum König studiren wollen; 8) ein Buch, das einzig nur studirten Männern mitgetheilt werden kann; 9) alle besseren Dinge, die in der Zukunft zu thun und zu wissen nöthig sind; 10) alles, was man nicht zu nennen vermag. — Und wenn du, Herausgeber der „Sakala", nicht rasch zu Mir kommst, die von Gott verliehene Sache zu hören und darnach zu handeln, was Gott durch Meinen Mund jetzt der ganzen Welt thun will, so wird die Noth tausendmal größer werden und Ich rede die Wahrheit. Am 15. August 1880. Meine Adresse ist: Reval, Sandvorstadt, Schießpulverstraße, Haus A. A. Keßler Nr. 202b, welches der Milchmamsell Haus genannt wird."

[„Schnell-Redner."] Einer der schnellsten Redner der Gegenwart dürfte Gambetta sein, der in der Minute 230—240 Worte spricht. Ein in gewöhnlichem Tempo Sprechender bringt es in dieser Zeit auf 170 bis 180 Worte. — Allerdings ist diese Leistung Gambetta's nichts gegen die Schnelligkeit, mit der Lord Macaulay sprach. Dieser brachte es auf 320 bis 330 Worte per Minute. Kein Stenograph war im Stande, den Worten dieses mit Dampfesgeschwindigkeit arbeitenden Redners zu folgen. Man wußte sich jedoch für die Fixirung der Reden Lord Macaulay's in ganz origineller Weise zu helfen. Man engagirte einen blinden Clerk, der eine außerordentliche Gedächtnißkraft besaß, und ließ diesen die Reden mitanhören. Der Blinde war dann im Stande, Reden von einer Dauer von 50—60 Minuten wortgetreu wiederzugeben. (??)

Literarisches.

Deutsches Familienblatt. Verlag von J. H. Schorer in Berlin, W. Das Deutsche Familienblatt tritt mit Nr. 40 in sein 4. Quartal. Wer die Entwickelung desselben verfolgt hat, wird finden, daß es seiner Tendenz und äußeren Erscheinung sich treu geblieben ist. Die Nr. bringt eine Novelle „Gerichtet" von Konr. Tellmann. Der größeren und kleineren Artikel, sowie der gleichfalls das Quartal beginnenden kleinrussischen Idylle von Sacher Masoch ebenfalls eingehender Erwähnung zu thun, würde zu weit führen. Die Plauder-Ecke ist wie immer theils der Belehrung, theils der Unterhaltung und dem Humor gewidmet, desgl. mit interessanten illustrativen Kleinigkeiten ausgeschmückt und muthet ganz speciell durch J. Trojans gemüthvolle Betrachtung „Was Alles ins Haus kommt" an.

Die „Deutsche Roman-Zeitung" (Verlag von Otto Janke in Berlin) beginnt mit der soeben ausgegebenen Nr. 1 den neuen von October 1880 bis dahin 1881 laufenden 18. Jahrgang mit drr Veröffentlichung eines neuen Romans von Rudolph von Gottschall: „Das Fräulein von St. Amaranthe, einem hochinteressanten Zeitbild aus der französischen Revolution 1789 — und mit einem neuen Werke Leopold Komperts, des bekannten Verfassers der „Ghetto-Geschichten", „Franzi und Heini, die Geschichte zweier Kinder in Wien", einem fein durchgeführten in seiner psychologischen Wahrheit tief ergreifenden Seelengemälde. Von den weiteren Beiträgen des reichhaltigen Programms heben wir besonders hervor eine Erzählung von Robert Hamerling: „Die Waldsängerin", einen großen historischen Roman von Robert Schweichel: „Die Falkner von St. Vigil"; ferner eine neue der mit verdientem Beifall aufgenommenen byzantinischen Erzählungen: „Die Lateiner" von Hermann Lingg, — „Licht und Schatten", Roman von A. Brook, der bekannten Verfasserin von „Schutzlos aber nicht hilflos", — „Prinzessin Ilse" von Ernst Pasqué; Erzählungen und Romane von M. Jokai, A. v. Auer 2c. 2c. — Das außerdem in jeder Nummer enthaltene von Robert Schweichel redigirte Feuilleton der „Deutschen Roman-Zeitung" reflectirt die Geistesströmungen der Gegenwart, wie dieselben in der Kunst, Literatur und dem gesellschaftlichen Leben zu Tage treten, in objectiver Weise.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Herausgegeben von Dr. Carl Arendts. Das soeben ausgegebene erste (October-)Heft des III. Jahrganges dieser empfehlenswerthen geographischen Zeitschrift bringt außer 7 Abbildungen und den 1. Section der den Pränumeranten gratis gebotenen großen Karte von Central-Afrika folgende interessante Artikel: Die kartographische Darstellung der senkrechten Gliederung der Erdoberfläche. Von Dr. W. Wolkenhauer. — Ethnographische Curiositäten. Von Dr. M. Geistbeck. — Im Lande der Ruinen. Von Schweiger-Lerchenfeld. (Mit 3 Abbild.) — Die ältesten holländischen Seefahrer und ihre Literatur. Von Dr. Ph. Paulitschke. (Mit 1 Abbild.) — Skandinavische Streifzüge. I. Von Prof. L. Paloczy. (Mit 1 Abbild.) — Begleitworte zur Karte von Central-Afrika. Von Dr. Jos. Chavanne. — Astronomie und physikalische Geographie. — Reisen und Polarfahrten. — Politische Geographie und Statistik. — Handel. — Bergbau, Industrie und Landwirthschaft. — Verkehrs-Anstalten. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Geographische Nekrologie.

□ **[Eine Gedenktafel.]** Unter der Aufschrift: „Die Gratzer-Höhle am Töpfer bei Zittau. Ein Felsentempel der Lausitzer Freigemeindler" — giebt Dr. A. Moschkau in der „Morgenröthe" einen ausführlichen und recht interessanten Bericht über die Vorgeschichte der freireligiösen Gemeinde in Zittau, aus dem wir das Nachstehende mittheilen wollen. Oberhalb der romantischen Thalmühle zu Oybin, auf dem nordwestlichen Ausläufer des an phantastischen Felsgebilden reichen und darum vielbesuchten „Töpfers" befinden sich zwei pyramidenförmige Sandsteinkuppen, die sogenannten „Gratzersteine". Beide Felskuppen werden in Folge ihres neptunischen Entstehens von mächtigen Schluchten durchfurcht. Besonders interessant ist eine natürliche Felsgrotte, die sich innerhalb der kleineren Felspartie befindet, von drei Seiten von jähen Felswänden eingerahmt wird und wie eine Art Naturtempel, die sogenannte „Gratzer-Höhle" bildet. Ein grüner Rasenteppich schmückt ihren Fußboden, Fichten, Tannen und Moose zieren die Felswände und eine breite hohe Pforte gewährt Einlaß in diesen Raum, in welchem mehr als hundert Menschen sich frei zu bewegen vermögen. In dieser Felsengrotte hielten die Freigemeindler der Lausitz und des angrenzenden Böhmens in den sechsziger Jahren, als ihnen noch die Bildung von Gemeinden und die Veranstaltung von Versammlungen untersagt war, im Geheimen ihre Erbauungen ab, wenn einer der Reiseprediger sie besuchte. Die erste dieser Erbauungsstunden in der Gratzer-Höhle fand am 31. März 1864 unter Leitung des Predigers Joh. Czerski statt, der in den folgenden Jahren noch mehrmals die Gesinnungsgenossen hier mit seinem Wort erfreute, zum letzten Male am 28. August 1871, wo auch Prediger Chr. Elßner sprach. Später durften die Gesinnungsgenossen öffentlich ihre Erbauungsstunden abhalten, sie gründeten nun die freireligiöse Gemeinde zu Zittau, und seitdem ist der Felsentempel wieder verödet. Am 16. Juli d. J. aber ist auf Kosten des Dr. Moschkau in der Gratzer-Höhle eine Gedenktafel angebracht worden mit der Inschrift: „Joh. Czerski". Den 31. März 1864. Luc. C. 19 V. 40. 1880, d. 16. Juli. M." Auch fand am 1. Aug. d. J. in der Gratzer-Höhle zur Erinnerung an die vergangenen Tage eine Festlichkeit statt, bei welcher der deutsch-katholische Prediger Bielz aus Dresden einen Vortrag hielt.

Unter dem Titel: **„Deutsche Volks- und Zeitgedichte"** hat ein alter Webermeister, Carl Gottlieb Hauptmann aus Sebnitz (Sachsen), ein Bändchen lyrischer Gedichte herausgegeben. Die „Magd. Ztg." schreibt hierüber: Wir empfehlen dasselbe gern, da es in hübscher Form die Empfindungen eines schlichten und warmen Gemüthes ausspricht und von einer wohlthuenden sittlichen Wärme Zeugniß ablegt. Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß der wackere Mann in einem langen Leben von harter Arbeit sich diese Frische des Geistes bewahrt hat, um sein hübsches Talent in anspruchsloser Weise verwerthen zu können. Der Verfasser, dessen Arbeits- und Erwerbsfähigkeit mit dem vorgerückten Alter abgenommen hat, ist auf den Ertrag, den er aus dem Verkauf des kleinen Büchleins erzielt, angewiesen, und auch um dieses Zweckes willen wollen wir die Gedichte hiermit bestens empfehlen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.